№ 176 Bielefeld, Freitag, den 29. Juli 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich
Juristischen Beilage „Gesetz u. Recht"

Ermordung des russischen Ministers von Plehwe.

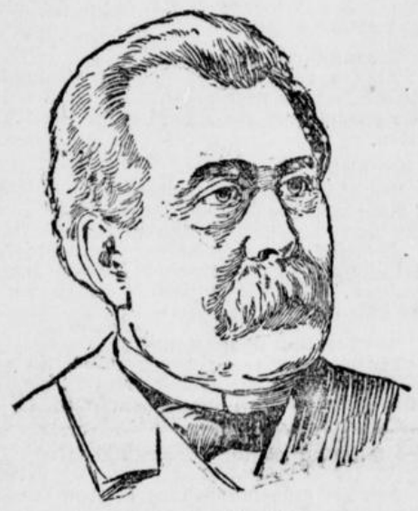
Kurz nach Redaktionsschluß traf gestern die telegraphische Kunde von der Ermordung des russischen Ministers des Innern von Plehwe ein. Die Aufsehen erregende Nachricht, die wir in einem Teile der gestrigen Zeitungsnummer noch abdrucken konnten, hat folgenden Wortlaut:

++ Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern, von Plehwe, ist auf dem Wege zum Warschauer Bahnhof durch eine Bombe getötet worden.

Im Einzelnen wird über das Attentat noch folgendes berichtet: Der Anschlag erfolgte an der Brücke des Warschauer Bahnhofs in St. Petersburg. Der Minister wollte sich zum baltischen Bahnhof begeben, von dem aus er zum Zaren nach Peterhof zu reisen beabsichtigte. In dem Augenblick, als er seinen Wagen besteigen wollte, um nach dem Bahnhof zu fahren, drang ein Unbekannter durch den Polizeikordon und warf, ehe es jemand verhindern konnte, eine Bombe unter den Wagen. Die Bombe platzte und der Minister wurde in gräßlicher Weise verstümmelt, während der Wagen in Trümmer ging. Der Kutscher wurde vom Sitze geschleudert und schwer verwundet. Die Pferde, durch die Explosion scheu geworden, bäumten sich und fielen rücklings auf die zerstückelte Leiche des Ministers. Mehrere Personen wurden ebenfalls durch die Explosion verwundet, darunter einige schwer. Eine unbeschreibliche Panik bemächtigte sich der Umstehenden. Nach dem ersten Schrecken wurden die nötigen Polizeimaßregeln getroffen. Sämtliche Truppen wurden mobilisiert und eine Reihe von Haussuchungen vorgenommen. Viele Personen wurden verhaftet. Man glaubt, daß sich der Täter und seine Komplizen unter den Verhafteten befinden. Die Nachricht wurde nach Peterhof telegraphiert und nur in amtlichen Kreisen bekannt gegeben. Sie sickerte aber durch und rief unter der Bevölkerung große Aufregung hervor. Die Haussuchungen dauern fort.

Die Ermordung des Ministers ist ein neuer Beweis von der furchtbaren Gährung, die im russischen Volke herrscht. In erschreckender Weise mehren sich die politischen Morde in Rußland; der gegenwärtig am Minister des Innern begangene ist der dritte im Verlaufe von etwa drei Wochen. Die Ermordung des Generalgouverneurs von Finland sowie die des Vizegouverneurs von Archangel sind noch in frischer Erinnerung. Die Geschichte Rußlands ist mit Blut geschrieben. Auch der Vorgänger Plehwes erlag einem Attentat. Am 15. April 1902 wurde der Minister des Innern Szipjagin in der Vorhalle des Reichsrats aus unmittelbarer Nähe niedergestreckt, nachdem ein Jahr zuvor der Unterrichtsminister Bogotjetzow ermordet worden war.

Plehwe war 1846 geboren, hat also ein Alter von 58 Jahren erreicht. Er war früher eine Zeitlang Staatssekretär in Finland, so daß man, da über die unmittelbaren Beweggründe seiner Ermordung noch nichts bekannt ist, vermutet hat, sie könne aus ähnlichen Motiven wie die Bobrikows erfolgt sein. Es lassen sich allerdings auch andere Gründe denken, denn Plehwe gehörte zu den gehaßtesten Persönlichkeiten Rußlands. Seit der Ermordung Alexanders des Zweiten



Minister Plehwe.

hat der Ermordete an der Leitung politischer und speziell nihilistischer Prozesse hervorragenden Anteil genommen. Er war bis zur Grausamkeit streng und glaubte durch die Anwendung neronischer Maßnahmen die revolutionäre Bewegung zu unterdrücken. Die revolutionäre Partei ist nur stark durch die Schwäche der Polizei. In zwei Monaten, so sagte er nach Uebernahme seines Amtes, wird die Polizei stark sein und Attentate werden nicht mehr vorkommen. Wie sehr den Minister diese Zuversicht betrogen, beweist sein grauenvoller Tod.

Die Nat.-Ztg. bemerkt über Plehwes Tätigkeit: Er begann sein Amt als Minister des Innern mit der Unterdrückung der Bauernunruhen in Poltawa, er setzte es fort mit der Unterdrückung der Arbeiterkrawalle in Südrußland, mit der Einschränkung der Freiheiten der Verwaltungsbehörden, mit der Maßregelung der Adelsmarschälle. Ein rückhaltloser Verehrer Pobjadnoszews, eine Säule der Reaktion in Rußland, hat er unter seinem schweren Tritt manch wucherndes Unkraut, aber auch zahllose vielversprechende Keime vernichtet. Im Kampfe gegen den mehr fortschrittlichen Witte und dessen System hat er mit seiner Auffassung gesiegt, er hat Witte zu verdrängen gewußt und damit die russische Regierung auch von den zartesten Ansätzen einer Reform- und Sozialpolitik gereinigt.

Zum Bombenattentat auf den Minister von Plehwe liegen weiter noch folgende Drahtmeldungen vor:

∞ Paris, 28. Juli. Präsident Loubet sandte sofort nach Bekanntwerden des Attentats eine Depesche an die russische Regierung, worin er seinem und der ganzen französischen Nation tief empfundenen Abscheu über diese Tat Ausdruck gab. Delcassé begab sich sofort in die russische Gesandtschaft und unterhielt sich längere Zeit mit dem russischen Botschafter. Ferner sandte er ein Telegramm an seinen russischen Kollegen in Petersburg, den Grafen Lambsdorff. In der russischen Gesandtschaft wurde die Nachricht ziemlich spät bekannt und rief begreifliches Aufsehen hervor.

∞ **Frankfurt a. M., 28. Juli. Wie der Hamburger Korrespondent der Frankf. Ztg. von besonderer Seite aus Petersburg erfährt, sind bei dem Bombenattentat außer dem Minister v. Plehwe noch 20 Personen umgekommen.**

Der russisch-japanische Krieg

Das Zentrum der japanischen Streitkräfte steht vor Haitschöng, das die Russen schneller räumen werden als Taschitschiao, um sich auf Liaujang zurückzuziehen. Zu neuen Zusammenstößen von Bedeutung ist es seit der Eroberung Taschitschiaos durch die Japaner nicht gekommen. Von Kaitschou bis zu dem eben genannten Eisenbahnknotenpunkt hat der Vormarsch mehrere Wochen gedauert, und von diesem ist es genau so weit nach Kaitschou wie nach Haitschöng. Es liegt also noch lange kein Grund vor, ungeduldig zu werden.

Die Japaner rüsten sich jetzt zu einem allgemeinen Sturm auf Port Arthur, der mit 80 000 Mann unternommen werden soll; sie hoffen in den nächsten Tagen die Festung einnehmen zu können. Fremdländische Offiziere glauben aber, daß Port Arthur nicht vor Ablauf eines Monats fallen werde.

Ueber den Aufenthalt des Wladiwostok-Geschwaders, das am 27. d. M. in der Nähe der Insel Formosa gesehen worden sein soll, werden nur Vermutungen laut. Man will es jetzt wieder bei der Tokiobucht in südlicher Fahrtrichtung bemerkt haben. Die drei Kreuzer sind aber überall und nirgends, ihre Geschwindigkeit erlaubt ihnen, diesen Luxus zu treiben.

Die Aufbringung englischer Schiffe durch die russische Flotte

hält die Erregung jenseits des Kanals fortgesetzt in Atem. Der Ministerpräsident wird mit Anfragen, Vorschlägen und Forderungen überlaufen. Englische Kriegsschiffe sind nicht nur ins Rote Meer, sondern auch in die ostasiatischen Gewässer zum Schutze der englischen Handelsflotte entsandt worden. Der Verteidigungsausschuß hat lang und breit über die zu ergreifenden Maßnahmen beraten. Lord Balfour hat sich sehr besorgt und pessimistisch geäußert. Das alles ist mit lautem Tomtom geschehen, und doch werden englische Schiffe nach wie vor von den Russen angehalten.

Dagegen hat Deutschland auf den ruhigen und entschiedenen Protest des Reichskanzlers nicht nur volle Genugtuung sondern auch die Garantie erhalten, daß sich so peinliche Zwischenfälle nicht wieder ereignen werden. Alle nach dem 1sten bestimmten deutschen Dampfer erhalten von dem russischen Konsul in Suez Freipässe, die sie vor jeder Behelligung durch die russischen Hilfskreuzer im Roten Meer schützen.

Im Repräsentantenhause zu Washington ist die Erregung beinahe so groß wie in London. Das Haus erklärte die Aufbringung der der deutschen Hamburg-Amerikalinie gehörigen, aber schon seit Jahr und Tag in amerikanischen Diensten stehenden „Arabia" für völkerrechtswidrig, da einmal Lebensmittel überhaupt keine Kriegskontrebande seien, und ums andere das an Bord der Arabia" befindlich gewesene Getreide gar nicht für Japan bestimmt gewesen sei. Die „Arabia" soll übrigens auch versenkt worden sein. Rußland hätte demnach nach dem Grundsatze gehandelt: Beschlagnahmte Schiffe, die nicht nach dem Sitze eines Prisengerichts zu bringen sind, dürfen vernichtet werden.

Politischer Tagesbericht

Der deutsch-russische Handelsvertrag ist, wie mehrere Blätter zu melden wissen, am vergangenen Donnerstag unterzeichnet worden. Graf Bülow reist am heutigen Freitag schon wieder nach Norderney zurück, ebenso verläßt Exzellenz v. Witte bereits heute oder morgen Berlin. Nach anderen

Feuilleton

Von verhängnisvollen Schmuckstücken

erzählt „Modern Society". Ein westafrikanischer „juju" soll, wie viele Verwandte und Freunde des früheren Präsidenten Sadi Carnot glauben, einen verhängnisvollen Einfluß auf sein Geschick ausgeübt haben. Diese „jujus" sind monströse Holz- oder Steinfiguren, denen die Eingeborenen an der Westküste Afrikas und weit im Innern des dunklen Erdteils übernatürliche böse Kraft zuschreiben. Selbst Weiße, die an der Westküste gelebt haben, können sich diesen häßlichen Idolen gegenüber nicht eines unbestimmten Grauens erwehren und erzählen düstere Geschichten über die ihnen innewohnende geheimnisvolle Kraft des Bösen. Wenn ein Weißer sie mitnimmt und sie im Besitz behält, so wird er sicher von Unheil betroffen werden. Der Reisende und Forscher Le Bon machte sich über diese Anschauungen lustig und brachte seinem Freunde, dem Präsidenten Carnot, ein besonders häßliches hölzernes „juju" von der Reise mit. Carnot stellte es in seinem Arbeitszimmer auf, und nach zwei Monaten wurde er von Caserio in Lyon ermordet . . . Aehnliche Geschichten werden von fast jedem europäischen Hof erzählt. Als die Kaiserin Witwe von Rußland gegen Ende des Jahres 1897 die Schubladen eines Pultes durchsah, das nur gelegentlich von ihrem Gemahl gebraucht wurde, fand sie zufällig einen eigenartig aussehenden Ring, der aus einem schweren Goldreif mit einem außerordentlich schönen Opal zwischen zwei Diamanten von reinstem Wasser bestand. Auf dem Umschlage, in dem der Ring steckte, hatte Alexander der Dritte geschrieben, der Ring wäre von seinem Vater am kleinen Finger der linken Hand getragen worden. Als dieser Herrscher im Jahre 1881 das Opfer eines Bombenattentats wurde, waren die ganze linke Hand und die am dritten Finger getragenen Ringe zerschmettert worden, nur der kleine Finger mit dem Ring daran war unversehrt geblieben. Alexander der Dritte hatte ihn seinem Vater von der Hand gezogen, in den Umschlag gesteckt und in der Schublade verwahrt, wo seine Witwe ihn nach seinem Tode fand. Die Kaiserin Marie, die nicht glaubte, daß an dem Ring Unheil hafte, nahm ihn im Frühjahr des Jahres 1898 mit nach Kopenhagen und ließ ihn bei ihrer Mutter, die in demselben Jahre starb. Sie fand ihn dann unter den Effekten der verstorbenen Königin und brachte ihn nach Rußland zurück, wo sie ihn ihrem zweiten Sohn Georg schenkte, dessen plötzlicher Tod kurz darauf so plötzliches Aufsehen erregte. Seit dieser Zeit ist der Ring verschwunden, und er ist auch nach dem Tode des Großfürsten nicht unter seinen Sachen gefunden worden. In der Geschichte des regierenden Hauses von Spanien hat auch ein Opalring eine ähnliche Rolle gespielt. König Alfons der Zwölfte schenkte ihn seiner Cousine Mercedes, als er mit ihr verlobt war. Sie trug ihn während der kurzen Zeit ihrer Ehe als Königin. Nach ihrem Tode zog er ihr den Ring vom Finger und schenkte ihn seiner Großmutter, der alten Königin Christine, die bald darauf starb. Als der Ring in den Besitz der Lieblingsschwester des Königs, der Infantin Pilar, überging, erkrankte sie sogleich und starb nach wenigen Tagen. Darauf gab Alfons der Zwölfte seiner Schwägerin, der schönen Infantin Christine den Ring, die auch nach einem Vierteljahr starb. Nun beschloß der König, das verhängnisvolle Juwel in seinem Besitz zu behalten. Aber er selbst starb mit fast tragischer Plötzlichkeit, nachdem er nur wenige Stunden krank war, im Jahre 1895. Seine Witwe, die Königin Christine, hängte den Ring, damit er keinen Schaden mehr anrichtete, der Statue der Jungfrau von Almudena, der Schutzheiligen von Madrid, um den Hals. Die Kaiserin Eugenie, die wie die meisten Spanier abergläubisch ist, fürchtete sich immer während der Regierung ihres Gemahls vor Opalen. Nur einmal konnte sie der Kaiser mit Mühe überreden, einen prächtigen Opalschmuck zu tragen, den er ihr im Jahre 1870 als Osterei schenkte. Nur sehr widerstrebend trug sie ihm bei einem großen Feste, das im Juni im Schlosse zu St. Cloud gegeben wurde, — es war das letzte Mal, daß sie als Kaiserin der Franzosen bei einer solchen Gelegenheit anwesend war; denn im nächsten Monat brach der Krieg mit Deutschland aus, der das Haus Bonaparte in die Verbannung trieb.

++ Die „Falkenbeize" in der Gegenwart

Daß die „Falkenbeize", die uns gewöhnlich als ein Sport der vergangenen Zeiten erscheint, auch in der Gegenwart noch geübt wird, erfährt man aus einem sehr interessanten Aufsatz, den Julius R. Haarhaus in der Augustnummer von Velhagen und Klasings Monatsheften veröffentlicht. In Holland bestand bis vor kurzem in dem Orte Valkenswaard noch eine Falknerschule, und dort lebt auch heute noch der letzte berufsmäßige Falkenfänger Europas, Karel Th. Moller, der dem Verfasser folgende Mitteilungen über die heutige Falkenbeize gemacht hat: In früheren Jahren beschäftigte sich hier in der Gegend eine große Anzahl von Falkonieren mit dem Fang und der Abrichtung von Falken, um mit diesen während der Sommerzeit die edle Jagd in verschiedenen Ländern auszuüben. Von der königlichen Falkenjagd in Het Loo werden Sie gehört haben. Diese ist nach dem Tode S. K. H. des Prinzen Alexander 1855 aufgehoben worden. Seitdem wird die Beizjagd noch in England, Frankreich und seit etwa 3 Jahren auch wieder in Italien gepflegt. Für Rechnung englischer und französischer Herren fange ich jährlich eine bestimmte Anzahl Falken (etwa 20 Stück). Das tue ich nun schon seit dreißig Jahren. Früher richteten wir — mein Vater und mein Bruder lebten damals noch — zuweilen die Falken vollständig zur Jagd ab, aber nun beschränke ich mich darauf, dieselben zu fangen und zu zähmen, worauf sie von den Auftraggebern abgeholt werden." Die vornehmste Vereinigung zur Pflege der Beizjagd ist zurzeit der „Old Hawking Club" zu Lyndhurst, der seinen Ursprung von der alten englisch-holländischen Falknergesellschaft zu Het Loo herleitet, etwa zehn bis zwölf Mitglieder zählt und alljährlich im März und April in den Niederungen von Withshire Beizjagden abhält. Auch in Deutschland sind in neuerer Zeit wiederholt Versuche gemacht worden, die Falkenbeize wieder einzuführen, sie sind jedoch bisher ohne Erfolg geblieben. Es wird berichtet, daß auch Kaiser Wilhelm der Zweite für diesen ritterlichen Sport ein lebhaftes Interesse bekundet. Eine größere praktische Bedeutung hat die Jagd mit dem Beizvogel gegenwärtig noch in mehreren außereuropäischen Ländern. Die reichen Perser benutzen dressierte Raubvögel zur Jagd auf wilde Schweine, wilde Esel, Füchse und Antilopen; Baschkiren und Kirgisen jagen Haarwild von Kaninchen bis zum Wolf mit Hilfe von Falken, Sperbern, Habichten und Königsadlern; in Indien beizt man mit Falken verschiedener Art Rebhühner, Wachteln, Trappen und Hasen, und die Beduinen der Sahara verwenden den Würgfalken Südosteuropas ganz allgemein zur Gazellenjagd.

Kunst und Wissenschaft

Hauptversammlung der Comenius-Gesellschaft.

Bei der am 13. und 14. August zu Jena stattfindenden Hauptversammlung der Comenius-Gesellschaft werden verschiedene wichtige Fragen zur öffentlichen Erörterung kommen. Es handelt sich um das Problem der Volkserziehung und deren Organisierung durch den Staat und die Gemeinde, sowie um deren Förderung auf genossenschaftlichem Wege. Das Referat über den ersten Punkt, die staatliche Fürsorge für die Volkserziehung, hat Herr Oberstudien-Direktor Dr. Ziehen (Berlin) übernommen, über die Förderung der Volkserziehung als Aufgabe der Gemeindepolitik wird Herr Adolf Damaschke sprechen und Herr Professor D. Dr. Zimmer (Berlin) wird die Frage der genossenschaftlichen Förderung behandeln. Alle diese und ähnliche weitere Vorträge dienen dem von der Comenius-Gesellschaft seit nahezu fünfzehn Jahren verfolgten Ziele, das Problem der Sozialreform von der Seite der Sozial-Pädagogik her in Angriff zu nehmen, und es ist zu erwarten, daß die genannten Referenten sich nicht auf eine theoretische Erörterung beschränken, sondern zu praktischen Vorschlägen kommen werden.

Meldungen ist zwar bereits die Zustimmung des preußischen Staatsministeriums sowie die der übrigen Bundesregierungen zu den in Norderney getroffenen Vereinbarungen erfolgt, der Vertrag jedoch noch nicht unterzeichnet, doch solle die Unterzeichnung bestimmt in den allernächsten Tagen stattfinden. Hat es so lange gedauert, kommt es auf zwei oder drei Tage früher oder später auch nicht an. Wir haben die Gewißheit, daß ein die deutschen Interessen befriedigender Handelsvertrag mit Rußland zu stande gekommen ist, und das genügt.

* * *

„Die Zwecklosigkeit weiteren Lebens"

Tragisch berührt ein Brief, den Fürst Bismarck nach dem Tode seiner Gattin an den früheren württembergischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht geschrieben hat. Es heißt darin nach den soeben veröffentlichten Aufzeichnungen des Herrn v. Mittnacht. „Ich lebe körperlich gesunder, als ich zu sein das Bedürfnis habe, nachdem mit dem Tode meiner Frau für mich die Zwecklosigkeit weiteren Lebens vollständig geworden ist. Zum Landwirt bin ich körperlich nicht mehr rüstig genug und Politik kann ich nicht treiben, ohne schädlich oder unehrlich einzugreifen. Ich sehe vor mir das mir bisher fremde Gespenst der Langeweile; ich würde in der Stadt wohnen, Theater und Kasino besuchen, wenn mich Haß und Liebe dabei unbehelligt ließen. Sie appellieren an meinen „Mannesmut", geehrter Freund; zu dessen Betätigung fehlt mir der Gegner und der heut mögliche Kampfplatz; ich muß das, was mir davon bleibt, in mir verzehren".

* * *

Der Tabak aus den deutschen Kolonien

steht bisher noch nicht auf der Höhe, um mit anderen Sorten in Wettbewerb treten zu können, immerhin macht der Tabakbau in unseren Schutzgebieten gute Fortschritte. Am besten ist die Entwicklung in Kaiser-Wilhelm-Land in der Südsee. Dort werden bereits gut brennende Produkte in der Art des Java- und Sumatra-Tabaks erzielt, die nur noch in den Farben zu wünschen übrig lassen, während sie in Geschmack und Beschaffenheit würzig und gehaltreich sind. Der Tabak aus Kamerun ist noch reichlich kräftig, Beschaffenheit, Brennfähigkeit und Farben waren dagegen gut. Der Samoatabak verspricht einen guten Qualitätstabak für den deutschen Markt. In Ostafrika, Togo und Südwestafrika ist man über Versuche noch nicht hinausgekommen.

* * *

Berlin-Hamburg elektrisch?

Die Aktiengesellschaften Siemens u. Halske und die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin haben einen Plan zum Bau einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg ausgearbeitet und dem preußischen Eisenbahnminister vorgelegt. Jetzt wird berichtet, daß der Minister zu kommissarischen Beratungen eingeladen hat. Daraus schon Schlüsse zu ziehen, dürfte aber verkehrt sein, denn die Regierung soll der Ansicht sein, daß der Bau elektrischer Vollbahnen die Rentabilität der Staatsbahnen beeinträchtigen könnte. Besonders wird das für die Strecke Berlin-Hamburg befürchtet, wenn Privatgesellschaften die Bahn betreiben würden, und es heißt daher, daß für den Fall der Konzessionierung der Staat für den Ausfall an Einnahmen entschädigt sein will. Unter diesen Umständen bleibt abzuwarten, was bei den Beratungen herauskommen wird.

Deutsches Reich

= **Berlin**, 28. Juli.

Von der Nordlandreise des Kaisers, die sich nunmehr ihrem Ende nähert, wird berichtet, daß der Monarch nach herrlicher Fahrt durch den Geiranger-Meerbusen in Merok eingetroffen ist und bei schönstem Wetter einen Ausflug unternahm. — Der Kaiser wird in Verbindung mit seinem diesjährigen Aufenthalt in Rominten Ende September oder Anfang Oktober einen mehrtägigen in Kadinen nehmen.

Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Von der Abordnung der Farmer aus Südwestafrika erfährt die Dtsch. Tagesztg., daß die erbetene Audienz bei dem Kaiser nunmehr in Wilhelmshaven stattfinden werde. Vermittler war der Reichskanzler.

Ueber die wirtschaftliche Lage sprach Reichsbankpräsident Dr. Koch auf einem Festmahl zu Plauen im Vogtland. Er gab seiner Ansicht Ausdruck, daß die schlechten Zeiten nunmehr überwunden seien. Es mehrten sich die Zeichen der Besserung, woran die Reichsbank ebenfalls Interesse habe.

Verwundete „Südwestafrikaner" auf der Heimfahrt

Der Dampfer „Schleswig" des Norddeutschen Lloyd mit erkrankten Mannschaften der Schutztruppe an Bord, ist von Swakopmund nach Bremen in See gegangen.

Soziale Angelegenheiten

Fabrikinspektorin

Nachdem Baden vor einigen Jahren durch die Heranziehung von akademisch vorgebildeten Damen zur Gewerbeaufsicht allen übrigen Ländern vorausgegangen ist, hat es jetzt auf diesem Gebiet einen weiteren bemerkenswerten Schritt vorwärts getan. Das bisher als Assistentin bei der badischen Fabrikaufsicht verwandte Fräulein Dr. Braun ist vom Großherzog als Fabrikinspektorin angestellt worden. Die erst 28jährige Dame war bis vor zwei Jahren in einer Berliner Fabrik als Chemikerin tätig.

Zu der Vermittlungstätigkeit

der Arbeitsnachweise im Juni berichtet das Reichsarbeitsblatt, daß die Vermittlungsergebnisse und die Berichte der Nachweisstellen eine weitere befriedigende Gestaltung der Arbeitslage in der Mehrzahl der Gewerbe, die sich der Arbeitsnachweise bedienen, erkennen lassen, und daß die Lage wesentlich günstiger erscheine, als im vorigen Jahre. Die Zahl der berichtenden Nachweise betrug 634, die der männlichen Arbeitsuchenden rund 151 000, der weiblichen 33 000. Auf jene kamen 120 000 offene Stellen und 94 000 Stellenbesetzungen, auf diese 42 000 resp. 22 000. Im Vergleich zum Juni 1903 war die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden um 3000 höher, die der offenen Stellen dagegen um 21 000 und die der Stellenbesetzungen um 12 000.

Ausland

Italien

Rom, 28. Juli. Der Vatikan und Frankreich. In kirchlichen Kreisen ist man überzeugt, daß der Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan Tatsache ist und man nur ein oder zwei Tage abwarten will, um den Bruch amtlich bekannt zu geben.

Orient

Sofia, 28. Juli. Auf dem Balkan wetterleuchtet es immer schärfer. Die Umtriebe mazedonischer Banden machen sich täglich empfindlicher fühlbar. Wenn da nicht bald und scharf zugegriffen wird, dann bekommen wir wieder den schönsten Bandenkrieg, der alle Reformpläne über den Haufen wirft.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Kampf zwischen der englischen und russischen Botschaft bezw. der englischen und russische Partei im Yildiz dauert fort. Noch ist keine Entscheidung gefallen. Der britische Botschafter O'Connor läßt aber keinen Zweifel, daß sich englische Kreuzer vor die Dardanellen legen werden, wenn Schiffe der russischen Freiwilligenflotte die Erlaubnis zur Passage durch den Bosporus erhalten.

Amerika

Washington, 28. Juli. Präsident Roosevelt hat die ihm angebotene Kandidatur für den Präsidentschaftsposten in einer Ansprache an den Sprecher des Repräsentantenhauses dankend angenommen und dabei in aller Kürze das Programm der republikanischen Partei dargelegt. Roosevelt erklärte, für die Goldwährung einzutreten. Er versicherte, daß sein und seiner Freunde Bestreben darauf gerichtet sei, mit allen Ländern der Erde auf handelspolitischem Gebiete ein Gegenseitigkeitsverhältnis herzustellen und in ihrem Entgegenkommen so weit zu gehen, als es die Interessen von Handel und Industrie der Vereinigten Staaten selbst nur irgend zuließen. Endlich betonte der Präsident, daß die nordamerikanische Union trotz ihrer glänzenden Machtentfaltung während der letzten Jahre doch zu allen fremden Staaten die friedlichsten und freundschaftlichsten Beziehungen unterhalte.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 29. Juli.

„Z" **Eine beachtenswerte Reichsgerichtsentscheidung betr. Beeinträchtigung der Anwohner durch Straßenbahnlärm**

Bekanntlich löst der § 906 des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine für das tägliche Leben besonders wichtige Frage. Der Gesetzgeber steht bezüglich der sog. „lästigen Einwirkungen" auf das Grundstückseigentum von Seiten der Nachbargrundstücke auf dem Standpunkte, daß derartige Einwirkungen statthaft sein sollen, wenn sie den Eigentümer in der Benutzung seines Grundstücks nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigen oder wenn sie durch eine Benutzung des anderen Grundstücks herbeigeführt worden, die nach örtlichen Verhältnissen bei Grundstücken dieser Lage gewöhnlich ist. Nach dieser Bestimmung können also z. B. keine Einwände erhoben werden, wenn durch die Straßen in gewissen Zeiträumen Straßenbahnwagen vorüberfahren. Anders dagegen liegt, wie das Reichsgericht im Gegensatz zum Oberlandesgericht jüngst entschieden hat, der Fall bei den von den Straßenbahndepots ausgehenden störenden Einwirkungen. Auch die dortigen Anwohner müssen sich natürlich das Vorbeifahren der Straßenbahnwagen an ihren Häusern gefallen lassen, aber das Verbringen der Wagen an ihren Aufbewahrungsort und deren Abholen von dort ist ein von dem allgemeinen Fahrbetrieb abweichender und darüber hinausgehender Betriebszweig, und wenn hierdurch die Anwohner beeinträchtigt zu sein behaupten, so liegt ein Fall vor, der einer besonderen Prüfung bedarf und der nicht mit dem Hinweis darauf erledigt werden kann, es bestehe für jedermann eine Verpflichtung, die unangenehmen Begleiterscheinungen der im öffentlichen Interesse bestehenden Verkehrseinrichtungen zu ertragen.

(Nachdruck verboten.)

Kriegervereinswesen

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Herr Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Westfalen, Herr Staatsminister Frhr. v. d. Recke, die Genehmigung zu der von dem Verbande der Krieger-Sanitätskolonne des Regierungsbezirks Minden für den 21. August d. J. in Aussicht genommen und in Minden abzuhaltenden Land-, Wasser- und Eisenbahnübung erteilt. An derselben werden sich auch Sanitätskolonnen aus den Fürstentümern Lippe und Schaumburg-Lippe beteiligen.

Vom Schützenfest

Der gestrige Festtag war für den Thron bestimmt, der sich um 6 Uhr nachmittags zum Berge begab. Nach Einnahme einer Erfrischung gings in geordnetem Zuge nach Bethlehem, wo ein recht reger Betrieb herrschte. Nach dem Besuche einiger Bierquellen wurde eine fröhliche Karousselfahrt unternommen. Es war ein Vergnügen anzusehen, wie eine große Kinderschar auf den Augenblick wartete, wo die Throngesellschaft das Karoussel verließ, um dann ihrerseits auf Kosten des Königs einige lustige Fahrten zu genießen. Nach 1½ stündigem Aufenthalte auf dem schönen Bethlehem erfolgte der Rückmarsch zum Johannisberge. Nach der Einnahme des Soupers bereitete der Tanz den Teilnehmern vergnügte Stunden, die erst nach 2 Uhr ihr Ende fanden. Auf Bethlehem ging es nachmittags und abends sehr lebhaft zu. Man amüsierte sich an dem vielerlei Gebotenem, bis um 10 Uhr der Festtag beschlossen wurde.

Schützenunteroffizierkorps

Bei dem Bohnenraten des Schützenunteroffizierkorps war das Ergebnis bei den großen Bohnen 517 und das Resultat 1. Preis auf 520, 2. Preis auf 522 und 3. Preis auf 525. Das Resultat der weißen Bohnen wird Sonntag abend bekannt gegeben. Die Gewinne werden zu Schützenfest-Nachfeier ausgegeben.

Ernennung

Der in der Gemeinde Langenheide angestellte Lehrer Scholl ist nach Bielefeld an die 2. Bürgerschule gewählt und von Königl. Regierung bestätigt worden.

Waldfest

Auf seinem schön gelegenen Waldspielplatz in der Nähe von Brands Busch gedenkt am Sonntag nachmittag der Christliche Verein junger Männer ein Waldfest zu veranstalten. Im Programm sind Gesellschaftsspiele, turnerische Vorführungen 2c. vorgesehen. Auch ist für leibliche Erfrischung dort auf's beste gesorgt.

Ausflug und Besichtigung

Der Mindener evang. Jungfrauenverein macht am Mittwoch, den 3. August einen Ausflug nach Bielefeld und wird bei dieser Gelegenheit die Anstalt Bethel besichtigen.

Saatenstand im Regierungsbezirk Minden

Nach der Zusammenstellung der von den landwirtschaftlichen Vertrauensmännern über den Saatenstand um die Mitte des Monats Juli abgegebenen Begutachtungsziffern (Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering) beträgt der Stand des Winterweizens im Staat 2,6, im Regierungsbezirk Minden 2,4, des Sommerweizens 2,9 bezw. 2,7, des Winterroggens 2,6 bezw. 2,4, des Sommerroggens 3,2 bezw. 2,8, der Sommergerste 2,9 bezw. 2,9, des Hafers 3,1 bezw. 2,7, der Kartoffeln 2,8 bezw. 2,2, des Klees 3,5 bezw. 3,1, der Luzerne 3,3 bezw. 3,1, der Wiesen (Bewässerungs-) 2,8 bezw. 2,4, (andere) 3,5 bezw. 3,2.

Das gesamte städt. Orchester

veranstaltet am Sonnabend abend ein großes Streichkonzert im Hotel Kaiserhof, wozu auch Vorverkaufskarten gelten.

Unfälle

Auf dem Schützenfest, Bethlehem, stürzte gestern abend ein kleiner Knabe so unglücklich, daß er einen Beinbruch davontrug. Die Eltern des Kindes trugen es selbst nach Hause. — Ein Schüler stürzte von einem Karoussel und rünkte sich die Kniescheibe aus. Er wurde von der Sanitätskolonne nach dem Katholischen Krankenhause gebracht.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern

für das 2. Vierteljahr 1904 dauert vom 1. bis 16. August. Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle Detmolderstraße 1 wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit — vormittags von 9 bis 12½ Uhr — zu bezahlen, das erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist.

Sprengung

Bei den Bielefelder Kalkwerken werden von Zeit zu Zeit in den Kalksteinbrüchen bei Brackwede Sprengungen vorgenommen. Bei einer vorgestern abend vorgenommenen Sprengung flog ein schwerer Stein bis über die Straße hinweg und zertrümmerte an der anderen Seite eine große Schaufensterscheibe.

Sommertheater

Heute ist das Benefiz für Herrn Fritz Staufert „Der Waffenschmied". Dutzendkarten haben Giltigkeit. Nach dem Erfolg und guten Besuch bei der Erst-Aufführung wird auch dieses Mal das Theater gut besucht sein. Bemerkt sei noch, daß der Benefiziant das Lied aus der Oper „Undine" von Lortzing „Vater Mutter, Brüder, Schwestern" als Einlage singen wird. Morgen wird zu kleinen Preisen das stimmungsvolle Schauspiel mit Gesang „Muttersegen" gegeben. Für Sonntag ist die urkomische Posse „Der Mann im Monde" angesetzt.

Für unzureichend frankierte Sendungen

wird vom Empfänger außer dem Nachschußporto ein Zuschlagsporto erhoben. Nur für unzureichend frankierte Pakete besteht die Ausnahme, daß ein Zuschlagsporto nicht zur Erhebung kommt. Während nun bei gewöhnlichen Briefsendungen sowie bei allen Sendungen vom Auslande die Verweigerung der Nachzahlung des Portos als Verweigerung der Annahme der Sendung gilt, kann der Empfänger der unzureichend frankierten Einschreibsendungen und Sendungen mit Wertangabe sowie bei unzureichend frankierten Paketen aus dem Inlande die Auslieferung ohne Portozahlung verlangen, wenn er den Absender namhaft macht und bei Briefsendungen den Briefumschlag zurückgibt. Der fehlende Betrag wird alsdann vom Absender eingezogen.

Den Vogelschutzbestrebungen

und den Forschungen über die Vogelwelt bringt der landwirtschaftliche Minister, wie die „H. pol. Korr." schreibt, ein warmes Interesse entgegen, wie sich dies u. a. in folgenden zwei neuen Verfügungen bekundet. Die erste weist die Regierung an, die Forstbeamten damit zu beauftragen, an der Hand der ministeriell herausgegebenen „Anleitung zur Ausübung des Forstschutzes", von der jeder Beamte ein Exemplar erhalten soll, nicht nur die Bevölkerung zur Ausübung des Vogelschutzes anzuregen, sondern auch im staatlichen Forstbetriebe nach den in der Anleitung aufgestellten Grundsätzen zu verfahren. Die zweite Verfügung überreicht die Sonderabdrücke zweier Arbeiten des Regierungsrats Dr. Nörig vom Kaiserlichen Gesundheitsamte. Sie betreffen: 1. Studien über die wirtschaftliche Bedeutung der insektenfressenden Vögel, 2. Untersuchung über die Nahrung unserer heimischen Vögel mit besonderer Berücksichtigung der Tag- und Nachtraubvögel. Auch bei dieser Gelegenheit werden die Regierungen ersucht, die Revierverwalter darauf hinzuweisen, daß der Minister unter den nicht jagdbaren Vögeln die vorwiegend unschädlichen Raubvögel geschützt haben will. Nur, wo diese lokal schädlich auftreten, können mit Genehmigung der Regierung Ausnahmen stattfinden.

Tageskalender

Sonnabend, den 30. Juli 1904

Sommertheater. Muttersegen. 8½ Uhr.
Gartenkonzert. Kaiserhof (Ochs) 8½ Uhr.
Konzerthaus. Varieteevorstellung. 8 Uhr.
„Zur Neustadt". Damenorchester Hütter. 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

⊙ **Dorneberg**, 28. Juli. (Der Krieger-, Landwehr- und Reservevereins) zu Hoberge-Uerentrup hat die ministerielle Genehmigung erhalten, eine Vereinsfahne führen zu dürfen. Die Fahnenweihe soll im September in den Räumen des Jägerkrugs abgehalten werden.

tt. **Ummeln**, 29. Juli. (Unglücksfall.) Am Dienstag nachmittag wurde dem Arbeiter Astroth, welcher an der bei dem Gastwirt H. Rolf aufgestellten Dreschmaschine beschäftigt war, der linke Arm fast bis zur Schulter abgerissen. Herr Pastor Hartmann leistete die erste Hilfe und legte einen Notverband an. Herr Dr. med. Schäffer aus Brackwede, welcher in einigen Minuten mit seinem Automobil zur Stelle war, übernahm die ärztliche Behandlung.

Bad Oeynhausen, 28. Juli. (Vom Bade) Das anhaltend schöne Sommerwetter hat auf den Besuch unseres Bades recht günstig eingewirkt, denn mit der Höhe der Saison ist die Zahl 10000 bereits überschritten. Die heute abend ausgegebene amtliche Kurliste verzeichnet bis gestern mittag 10164 eingeschriebene Badegäste und 13154 Passanten, zusammen 23318 Personen. An Bäder sind bis dahin verabreicht 121330. Trotz der starken Frequenz von Badegästen haben die hiesigen Thermalquellen den gesteigerten Anforderungen vollauf genügt. — Die Vorlage über den projektierten Kurhausbau wird dem Landtage bei seiner nächsten Tagung zugehen. Vor kurzem haben hier zu diesem Zwecke wichtige Beratungen seitens des zuständigen Ministeriums, sowie des Oberberghauptmanns v. Velsen, die höchste Instanz für Bergbau, und der hiesigen Badeverwaltung im neuen Verwaltungsgebäude stattgefunden, wobei die bereits ausgearbeiteten Pläne usw. vorlagen. Man hofft, mit dem Bau schon im nächsten Jahre beginnen zu können.

Petershagen, 28. Juli. (Prüfung.) An der in den letzten Tagen stattgehabten Abgangsprüfung an der hiesigen Präparandenanstalt haben 31 Zöglinge teilgenommen; 26 haben die Prüfung bestanden.

tt. **Halle i. W.**, 28. Juli. (Zum heutigen Monatsviehmarkte) waren angetrieben eine Kuh, angefahren 55 Wagen und 3 Karren mit Ferkeln. Das Paar 6 Wochen alte Ferkel wurde mit 21—27 Mk. gehandelt. Die Kuh mit 108 Thlr. verkauft. Die von dem hiesigen Schweinezuchtverein ausgestellten Eber und Sauen waren durchweg Prachtexemplare und fanden zu verhältnismäßig hohen Preisen schnellstens Abnehmer; so wurde z. B. ein Mutterschwein, ca. 7—8 Wochen alt, mit 21 Mk. bezahlt.

Lippstadt, 29. Juli. (Lippeberei-sung.) In der Dienstagssitzung der Handelskammer zu Bielefeld, zu welchem Bezirk auch der Kreis Lippstadt gehört, fand folgendes Telegramm an den Berichterstatter der Kanalkommission, Herrn Dr. am Zehnhoff (zurzeit Lippstadt), allgemeine Zustimmung: „Der Handelskammer Bielefeld ist es eine besondere Ehre, die Kanalkommission bei ihrer Bereisung der Lippe zu begrüßen. Die Kammer gibt bei dieser Gelegenheit dem lebhaften Wunsche Ausdruck, daß die Arbeiten der Kommission auch den wirtschaftlichen Interessen des Handelskammerbezirks dienen und dazu beitragen mögen, die Kanalisation der Lippe von Lippstadt bis Wesel außer Frage zu stellen." Die Kommission zur Lippebereisung begab sich am Mittwoch abend von Lippstadt nach Hamm. Es nahmen an der Bereisung vierzehn Herren teil, unter ihnen zwei Ministerial-Räte aus Berlin, Herr Landeshauptmann Holle aus Münster, mehrere Landtagsabgeordnete, unter ihnen Herr am Zehnhoff, ferner Herr Erster Bürgermeister Matthaei-Hamm, und der Herr Bürgermeister von Lippstadt, Herr Baurat Pieper, der Herr Meliorations-Bauinspektor und der Vorsitzende der westfälischen Landwirtschaftskammer. Gestern vormittag sollte insbesondere die Abzweigungsstelle des Seitenkanals Hamm-Datteln und der projektierte Hafenplatz besichtigt werden. Dann erfolgte die Weiterfahrt über Lünen bis Datteln, von dort am Freitag bis Haltern und am Samstag weiter bis Wesel.

* **Münster**, 28. Juli. (Medizinische Fakultät.) Die Stadtverordneten bewilligten in geheimer Sitzung für die Errichtung eines hygienischen Instituts auf dem Terrain der alten Gardehotel-Kaserne für Universitätszwecke eine Beihilfe von 50 000 Mk. Das Institut soll den Grundstein der noch fehlenden medizinischen Fakultät bilden.

---

die dem weiteren Vorgehen der Gesellschaft, die ja schon zahlreiche praktische Veranstaltungen der Bildungspflege wirksam unterstützt hat, zur Unterlage dienen können. Den Vorsitz des Ortsausschusses zu Jena hat Herr Professor Dr. Rein übernommen. Das Programm der Verhandlungen wird auf Anfordern von der Geschäftsstelle der Comenius-Gesellschaft, Berlin-Charlottenburg, Berlinerstr. 22, kostenlos versandt.

Von seiner Behandlung des örtlichen Schwach- bezw. Blödsinns mit Schilddrüsentabletten

berichtet der Wiener Professor Dr. Wagner v. Jauregg in der dortigen Klin. Wochenschrift. Er behandelte bisher 52 Kretins im Alter von 2 bis 23 Jahren. Schon nach drei Monaten konnte bei den Blödsinnigen im Kindesalter eine stete Steigerung des Wachstums beobachtet werden. Das normale Wachstum konnte sogar bei vielen ganz nachgeholt werden. Mit dem Wachstum stellte sich normale Abmagerung, eine Besserung der Blutbeschaffenheit und Hebung des Kräftezustandes ein. Die Kretins wurden sprechfähig und zum Schulbesuch geeignet. Das Sprachvermögen machte schnelle Fortschritte. Zugleich erfolgte durch die Schilddrüsen ein allmähliches Verschwinden der Kröpfe in einer Zeit von drei Monaten. Professor Wagner v. Jauregg erklärt, ein günstiger Einfluß der Schilddrüsenbehandlung auf die körperliche und geistige Entwickelung der Kretins könne nach seinen Erfolgen nicht mehr bezweifelt werden.

* **Herne,** 28. Juli. (Erschlagen.) In der letzten Nacht hat der 31jährige Bergmann Zange den 28 Jahre alten Bergmann Schwappach aus Rache mit einer Zaunlatte erschlagen. Die Leiche fand man heute morgen auf einem Felde an der Bergstraße. Der Mörder, der betrunken gewesen sein will, ist geständig.

* **Solingen,** 28. Juli. (Nachklänge vom Keglerfest.) Das Präsidium des Allgemeinen deutschen Musikerverbandes in Berlin hatte sich am 13. Juli in einer Eingabe an das Kriegsministerium darüber beschwert, daß bei einem Keglerfest das Trompeterkorps des 11. Husarenregiments aus Düsseldorf „mit den königlichen Dienstpferden" und in „Paradeuniform" im Festzuge mitwirken wird. Die Zivilmusiker haben dem Kriegsminister vorgehalten: „Es ist uns hinsichtlich der Ausübung des Musikgewerbes seitens der Militärmusiker schon viel geboten worden, aber daß ein Trompeterkorps sich erlauben darf, in Ausübung des privaten Musikgewerbes königliche Dienstpferde und Paradeuniform zu benutzen, ist doch geradezu ein Hohn auf unsere Ew. Exzellenz nicht unbekannten berechtigten Bestrebungen und auf die zur Regelung bezw. Einschränkung der Ausübung des Musikgewerbes seitens der Militärmusiker ergangenen dienstlichen Verfügungen. Wir hoffen, daß Ew. Exzellenz mit uns der Ansicht sein werden, daß königliche Dienstpferde und Paradeuniform unter keinen Umständen dazu da sind, bei einer solch profanen Gelegenheit, wie es ein „Kegler"-Festzug ist, von den gewerbetreibenden Militärmusikern als Schaustücke benutzt zu werden." Das Kriegsministerium hat diese Eingabe dem Generalkommando des 7. Armeekorps in Münster zur Erledigung übergeben und der kommandierende General Freiherr von Bissing hat dem Allgemeinen deutschen Musikerverband nach der „Volksztg." erwidert: „Auf Wunsch des sich durch patriotische Gesinnung auszeichnenden Keglerverbandes habe ich die Erlaubnis erteilt, daß das Trompeterkorps des Husarenregiments 11 an dem Festzuge in Solingen zu Pferde in Uniform teilnimmt, und trage ich allein die Verantwortung hierfür. Ein Verstoß gegen die Bestimmungen, welche Seine Majestät der Kaiser und König über Beteiligung der Militärmusiker bei öffentlichen Veranstaltungen gegeben haben, ist aus meiner Bereitwilligkeit, einer patriotischen Festlichkeit einen besonders glänzenden Charakter zu geben, durchaus nicht zu entnehmen, und zwar umso weniger, weil ich annehme, daß Zivilmusiker sich beritten an einem solchen Festzuge nicht beteiligen können. Ich kann es nicht unterlassen, den Ton des dortigen Schreibens zu bedauern, und namentlich die Charakterisierung des Keglerfestes, welche nach meinen Ermittelungen vollständig unzutreffend ist."

Vermischtes

Wetternachrichten
Westend bei Berlin wurde am Donnerstag durch einen wolkenbruchartigen Regen zum Teil unter Wasser gesetzt. — Von einzelnen oberrheinischen Nebenflüssen wird über langsames Steigen infolge Regens berichtet. Aehnliche Meldungen kommen von anderen deutschen Wasserstraßen. — Schwere Gewitter mit Hagelschlag gingen über München und die oberbayerische Hochebene nieder. Auf den Feldern wurde großer Schaden angerichtet. — Ein furchtbares Unwetter wütete in der schlesischen Grafschaft Glatz. Die Schlossen hatten vielfach die Größe von Taubeneiern und richteten sehr große Verwüstungen an. Das auf den Feldern stehende Getreide wurde niedergeschlagen, an Häusern erheblicher Schaden angerichtet. Auch aus anderen Teilen Schlesiens kommen Hiobsposten. Sechs Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

Im Traum verunglückte
ein Berliner Kohlenhändler. Ihm träumte nachts, er müsse seinen Kutscherbock besteigen; er verließ das Bett, schwang sich auf das Fensterbeett und fiel hinab. Die Verletzungen waren tödlicher Art.

Nach dem Genuß von Flammeri
erkrankten in Tempelhof unweit Berlin sieben Personen, unter ihnen vier Kinder. Eines der letzteren starb alsbald, die anderen Kranken liegen schwer danieder.

Die verlassene Braut
In Bayreuth sollte, so erzählen bayerische Blätter, die standesamtliche und kirchliche Trauung eines jungen Mädchens und eines Postboten aus München stattfinden. Kurz vorher entfernte sich der Bräutigam, wie er angab, um ein Glas Bier zu trinken, in Wirklichkeit, um nach München zurückzufahren. Seiner Braut telegraphierte er, daß ihm die „ganze Geschichte" leid geworden sei. In der Familie begreifliche Aufregung, der Brautstaat lag bereit, der Hochzeitskuchen war gebacken, Gratulationen trafen ein, doch der Bräutigam fehlte.

Das Kaiser Friedrich-Museum in Berlin
geht seiner Vollendung entgegen und soll bestimmt am 18. Oktober, dem Geburtstage „unseres Fritz", enthüllt werden. In dem Treppenhause wird jetzt ein Denkmal des Großen Kurfürsten aufgestellt. In den Nischen stehen die Figuren der friederizianischen Generale. Für das Museum ist auch eine Statue Friedrichs des Großen bestimmt, ferner eine Venus und ein Merkur.

Unser Fischereikreuzer „Zieten"
ist von einer Kreuzfahrt in die Gewässer Islands nach Wilhelmshaven zurückgekehrt und wird jetzt mit den Kontrollfahrten in den deutschen Küstengewässern wieder beginnen. Wie notwendig das ist, beweist die Tatsache, daß in diesem Jahre schon drei fremde Fischdampfer beim Fischen auf deutschen Gründen abgefaßt worden sind. Auch wird von Uebergriffen englischer Fischer gegen Deutsche berichtet.

Mit welcher unerbittlichen Strenge in China das Prinzip der Verantwortlichkeit einer Familie
für jedes ihrer Mitglieder durchgeführt wird, dafür wird der Frkf. Ztg. aus Kiating ein sehr bezeichnendes Beispiel mitgeteilt. Dort waren die Mandarinen seit Jahr und Tag hinter einen Straßenräuber her. Als sie seiner jedoch auf keine Weise habhaft werden konnten, wurden seine Verwandten einer nach dem anderen zum Tode verurteilt und auch wirklich enthauptet! Nicht selten wird so bewirkt, daß sich ein Verbrecher, in dem noch nicht alles menschliche Gefühl erloschen ist, selbst der Behörde stellt, wenn er hört, daß sonst Vater und Mutter für ihn büßen müssen; aber die mal schlug diese Berechnung fehl.

Die Lichter der Schönheit
Die größte Sensation, die bei einer der Londoner Abendgesellschaften dieser Tage sich dabot, war die, daß statt elektrischen Lichtes Kerzenbeleuchtung die Gäste bestrahlte. Und zu ihrem Erstaunen sahen die anwesenden Damen in den Spiegeln ihre Schönheit so blühend und frisch wie nie bei dem grell einfallenden Licht der Glühlampen. Der Teint war sanft belebt und durchscheinend; die Augen glänzend in einer hellen Wärme; auf jedem Haar, ob braun, ob blond, ob weiß, schimmerten die feinsten und reichsten Reflexe. In dem unruhig flimmernden gedämpften und doch vollen Licht schien alles eine geheime Schönheit zu entfalten und reizender, weicher in Konturen und Linien zu sein. Da erhob sich ein großes Lob zu Ehren des Kerzenlichtes, der alten ehrwürdigen Beleuchtung unserer Väter, und man glaubte nun, das wunderbare Zaubermittel gefunden zu haben, durch das Schönheiten so häufig würden wie Pfennige. Der Reiz der Kerzenlichter besteht in dem leichten Flackern, das ungewisse Lichter aufsteigen läßt. Das elektrische Licht ist zwar weich, denn es kann abgeblendet und durch Schatten nüancirt werden, aber es ist stets von gleichem Glanz, wie ein unaufhörlich wachendes Auge, hart, kräftig, ohne Schwankungen und die ungewissen Schwebungen, die einem Licht die wechselnde belebende Wirkung verleihen.

Mordtaten in Rumänien
In Bukarest erschoß der ehemalige Inspektor der rumänischen Schulen in Mazedonien, Lazarescu, den Professor Papahagi, mit dem er in einem Kaffeehause in Streit geraten war. Die Freunde des Professors töteten darauf Lazarescu.

Ein Skat im — Elbbett
Das Dresdener Journal erzählt: Ein merkwürdiger Anblick wurde den Passanten der Augustusbrücke zu teil. Bei dem niedrigen Wasserstande der Elbe klopften unter dem dritten Pfeiler auf Altstädter Seite vier Herren bis gegen 2 Uhr bei Karbid- und Magnesiumbeleuchtung einen gemütlichen Skat. Die Pfähle wurden dabei als Stühle benutzt und der untere Teil des Sockels als Tisch. Daß es bei den zahlreichen Zuschauern nicht an Heiterkeit und Beglückwünschungen zum Spiele fehlten, ist leicht begreiflich.

Vergnügungsfahrt nach den nordischen Hauptstädten
Zu den 10 Nordlandfahrten, die in diesem Jahre von der Hamburg-Amerika-Linie veranstaltet worden sind und von denen die 9. und 10. im August noch bevorstehen, gesellt sich im gleichen Monat eine besondere Nordlandreise, die sich in ganz eigenartiger Weise neben die erwähnten Reisen längs der Westküste Norwegens stellt. Es ist die am 13. August von Hamburg ausgehende östliche Nordlandfahrt an Bord des Touristendampfers „Prinzessin Viktoria Luise" nach den nordischen Hauptstädten. Sie ist schon mehrere Jahre und stets mit gleichem Erfolge wiederholt worden. Ihre Reize liegen in der Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit der Reisefreuden. Die Fahrt führt von Hamburg nach Christiania, Gothenburg, Wisby, Stockholm, Helsingfors, St. Petersburg, Königsberg, Danzig, Kopenhagen und Kiel, sie gibt außerdem Gelegenheit, die Trollhättan-Fälle, den Mälar-See, Pillau, die Marienburg und namentlich Moskau kennen zu lernen. In den aufgezählten Städten und Orten ist eine Fülle dessen, was Norddeutschland, Dänemark, Norwegen und Schweden, Finnland und Rußland Eigenartiges haben, sei es in künstlerischer, wissenschaftlicher, gewerblicher, kommerzieller, gesellschaftlicher Beziehung, sei es an landschaftlicher Schönheit, auf engstem Raum vereinigt.

Gerichtssaal

† **Frankfurt a. M.,** 28. Juli. In der Verhandlung gegen den Oberleutnant Witte, die morgen vormittag vor dem Oberkriegsgericht beginnt, wird Oberstleutnant z. D. Reimers vom Bezirkskommando Hanau den Vorsitz führen. Verhandlungsleiter ist der Kriegsgerichtsrat Heß aus Darmstadt. Die Anklage wird von Kriegsgerichtsrat Bergmann vertreten. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Richard Bruck. Die Zahl der Zeugen beträgt über 30, darunter frühere Offiziere des Forbacher Trainbataillons, die Kriegsgerichtsräte und Offiziere, die das Kriegsgericht in Metz gegen Bilse gebildet haben. Der Roman Bilses „Aus einer kleinen Garnison" wird teilweise zur Verlesung kommen. Die Anklage lautet außer auf Meineid auch auf Mißhandlung. Der Oberleutnant Witte soll seinen Burschen sehr schlecht behandelt haben.

Briefkasten

Heepen. Da Sie im Jahre 1902 geheiratet haben, leben Sie im gesetzlichen Güterstande des Bürgerlichen Gesetzbuchs, d. h. es herrscht Gütertrennung, jedoch so, daß dem Ehemann die Verwaltung und Nutznießung an dem eingebrachten Vermögen der Ehefrau zusteht. Für die Schulden, die Sie selbst vor oder nach Eingehung der Ehe gemacht haben, können daher nur Ihre eigenen Sachen gepfändet werden; niemals aber diejenigen Ihrer Ehegattin. Nimmt der Gerichtsvollzieher eine solche Pfändung vor, so muß die Ehefrau sofort unter Glaubhaftmachung Ihres Eigentumrechtes von dem pfändenden Gläubiger die Freigabe verlangen, und falls er dieselbe ablehnt, beim Amtsgericht Einstellung der Zwangsvollstreckung beantragen. S

F. M. Dem Vater steht kraft der elterlichen Gewalt nach § 1649 B. G.B. die Nutznießung an dem Vermögen des Kindes zu. Das Kind ist daher nicht berechtigt, Zinsen von dem in der Verwaltung der Eltern befindlichen Patengeschenke zu verlangen, falls nicht etwa der Geschenkgeber bei der Zuwendung ausdrücklich bestimmt hat, daß das Vermögen der Nutznießung entzogen sein soll (§ 1651 Nr. 2 B. G.B.) S.

Neueste Nachrichten

Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages

Berlin, 29. Juli. Die Morgenblätter melden, daß der deutsch-russische Handelsvertrag gestern abend vom Reichskanzler Grafen Bülow und dem russischen Ministerpräsidenten v. Witte unterzeichnet worden ist.

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers

Hellersylt, 29. Juli. Die „Hohenzollern" ging gestern in den Geiranger Fjort und ankerte bei Merok. Heute unternahm der Kaiser mit Gefolge einen Ausflug nach dem Djupswand, einem über 3000 Fuß hoch gelegenen Gebirgssee.

Nach Deutsch-Südwestafrika

Kiel, 29. Juli. Die Regierung entsandte den Regierungsbaumeister Witte nach Südwestafrika zur Leitung der Verbesserungsarbeiten an den Hafenanlagen in Swakopmund.

Feuer im Theater

Dresden, 29. Juli. Nach der gestrigen Abendvorstellung im Residenztheater schossen Flammen aus dem Dach des Theaters. Das Feuer brach in einer Lackiererwerkstatt neben dem Theater aus und trug sich auf das Theater über, wo es rasch um sich griff und die Garderobe erfaßte. Durch das sofortige Eingreifen der Theaterfeuerwehr wurde der Brand in einer halben Stunde gelöscht.

Arbeiteraussperrung

Budapest, 29. Juli. Die Tischlermeister sperrten 6000 Arbeiter aus, die seit 6 Wochen mit dem Ausstand drohen.

Waldbrände in Schweden

Christiania, 29. Juli. Zwischen den Stationen Krelling und Skallenborg wütet ein Waldbrand. Bis gestern abend war eine 6 Kilometer lange und 3 Kilometer breite Fläche vernichtet. 400 Mann gingen an die Brandstelle ab, um dem Feuer Einhalt zu tun. Der Wassermangel ist so groß, daß es den Löschmannschaften an Trinkwasser mangelt. Auch in anderen Gegenden sind Waldbrände entstanden.

Freiherr von Hammerstein in London

London, 29. Juli. Der preußische Minister des Innern besichtigte die beiden Häuser des Parlaments.

Annahme der Finanzbill

London, 29. Juli. Das Unterhaus hat in dritter Lesung die Finanzbill mit 160 gegen 129 Stimmen angenommen.

Politische Demonstration

Triest, 29. Juli. Heute erneuten die Liberalen ihre Demonstration in weiterem Umfange. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Flucht politischer Mörder.

Sofia, 29. Juli. Großes Aufsehen erregt die Flucht der zum Tode verurteilten Natcho Tzotzu und Niko Talet aus dem hiesigen Zentralgefängnis. Sie waren wegen Ermordung des Deputierten Natsaikow sowie wegen Geheimbündelei zum Tode verurteilt worden. Die unerklärliche Flucht hat in ganz Sofia große Sensation hervorgerufen.

Ein englischer Protest

Petersburg, 29. Juli. Der englische Botschafter hat gegen die Versenkung des Knight Kommander formell Protest erhoben, weil nach allen Grundsätzen des Völkerrechts die Berechtigung nicht aufrecht erhalten werden kann.

Die Engländer in Tibet

Petersburg, 29. Juli. Aus Yangtse wird berichtet, daß die englischen Truppen vor Petiyong eintrafen, ohne auf neuen Widerstand zu stoßen. Petyong liegt 100 Kilometer von Lasha entfernt.

Zur Ermordung des russischen Ministers von Plehwe

Berlin, 29. Juli. Zur Ermordung des russischen Ministers von Plehwe wird dem Berliner Lokalanzeiger aus Petersburg noch folgendes mitgeteilt: Ueber die Person des Mörders wird tiefstes Schweigen bewahrt. Er stöhnt fortwährend furchtbar, da er durch die Bombensplitter schwer verletzt worden ist. Obwohl er einer sofortigen Operation unterworfen wurde, glaubt man doch nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Der Mörder ist etwa 25 Jahre alt. Es verlautet, er sei ein Finländer und ein Studiengenosse Schaumanns, des Attentäters auf den Generalgouverneur von Finland Bobrikow. Gestern abend wurde für den getöteten Minister eine feierliche Seelenmesse abgehalten. Die Leiche ist im großen Saale des Ministeriums aufgebahrt. Der Minister hinterläßt eine Witwe und einen Sohn. Dem Kl. Journal wird mitgeteilt, daß dem Zaren zuerst berichtet wurde, der Minister sei infolge Scheuwerdens der Pferde ums Leben gekommen. Als er aber die volle Wahrheit erfahren habe, sei er in hochgradige Erregung verfallen und habe geweint. Der Zar ließ alle Empfänge und Audienzen absagen und zog sich mit seiner Familie zurück.

Petersburg, 29. Juli. Der Regierungsbote erscheint mit Trauerrand und widmet dem verstorbenen Minister Plehwe einen drei Spalten langen Nekrolog. Der Mörder verweigert die Nennung seines Namens.

Petersburg, 29. Juli. Es wird vermutet, daß der Mörder mehrere Mitschuldige habe. Die Zahl der Verletzten wird auf 18 angegeben; zuverlässig ist bekannt, daß 6 Personen verwundet wurden. Die Explosion war so stark, daß die Wagensplitter Plehwe in den Körper drangen. Es bestätigt sich, daß ihm der Kopf fast ganz abgerissen wurde. Der Mörder trug eine Eisenbahnmütze. Als der Justizminister zum Kaiser fahren und ihm Bericht erstatten wollte, wurde ein Fenster seines Wagens mit einem Stein zertrümmert. Die Eröffnung des neuen Hafens von Oranienbaum, an welcher der Kaiser teilnehmen wollte, ist abgesagt worden.

Paris, 29. Juli. **Hier wird das Attentat auf den Minister Plehwe allgemein gemißbilligt, besonders angesichts der schwierigen Lage, in der sich Rußland gegenwärtig befindet.**

Wien, 29. Juli. **Hier herrscht die Auffassung, daß durch den Tod Plehwes das Ansehen und der Einfluß Wittes stark gestiegen sei und daß die Friedenspartei in Rußland die Oberhand gewinnen würde.**

Rom, 29. Juli. **Die Ermordung Plehwes hat hier tiefen Eindruck gemacht. Der König telegraphierte dem Zaren sein tiefstes Beileid, ebenso drückte der Minister des Auswärtigen der russischen Regierung seine Teilnahme aus. Als der Papst die Nachricht erhielt, war er aufs Tiefste erschüttert.**

Petersburg, 29. Juli. **Der Attentäter heißt angeblich Porosnieff. Man glaubt jedoch, daß dies ein angenommener Name sei. Man weiß, daß der Mörder mehrere Wochen in dem Hotel gewohnt hat, vor dem das Attentat sich ereignete.**

Petersburg, 29. Juli. Wie verlautet, soll der Zar beim Empfange der Mordnachricht ohnmächtig geworden sein. Er muß auf Anraten der Aerzte mehrere Tage das Zimmer hüten.

Paris, 29. Juli. Das Attentat auf den Minister Plehwe hat auf die Mitglieder der in Paris stark verbreiteten Gemeinde der russischen Revolutionäre lebhaften Eindruck gemacht. Man meint, daß die Tat durch einen Terroristen verübt worden sei, weil in einem anderen Falle die Waffe benützt worden wäre. Daß ein Israelit die Tat begangen haben soll, wird für unwahrscheinlich erklärt, weil die revolutionären Führer niemals einen Juden mit der Ausführung eines Attentats beauftragen, um zu verhindern, daß die Juden im allgemeinen für die Attentate verantwortlich gemacht werden. In revolutionären Kreisen nimmt man an, daß ein liberales Regime unter Witte die Fortsetzung der reaktionären Politik sein werde. Die revolutionären und nihilistischen Parteien werden auch Witte nur dann nicht bekämpfen, wenn er bereit ist, zur Einleitung einer konstitutiellen Aera.

Der russisch-japanische Krieg

Noch nicht bestätigt

Tokio, 29. Juli. Ueber die Einnahme von Taschitschiao fehlt noch die Bestätigung, doch scheint die Einnahme sicher zu sein.

Das Vorrücken der Japaner

London, 29. Juli. General Oku meldete nach Tokio, die japanische Armee rücke bei der Verfolgung der Russen weiter nach dem Norden vor. Die Orte Taschitschiao und Niutschwang stehen in Flammen. Es sind jetzt zwei Divisionen Kurokis nördlich von Liaujang vereinigt, um die Streitmacht des Grafen Keller zu umgehen und sie von der Hauptmacht abzuschneiden.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 29. Juli. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 13 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 20 C. Barometer: 760 mm. Wind: NW. Himmel: teilweise bedeckt.

Junge Gänse
6—9pfündig. (18014
junge Enten,
" Hähnchen,
Poularden,
Suppenhühner,
Tauben,
Rehwild.
H. Hülsmann
Breitestraße 10. Fernspr. 769.



Wem Tengelmann's Chocolade keine Labe,
Das ist — das ist ein weißer Rabe!

Chocolade
garantiert rein
Tafel zu 5, 10, 20, 25, 30, 35, 40, 50—75 Pfg.
Block-Chocol. 120 ₰ d. Pf.
Haushaltungs-Ch. 80 ₰ „ „
Abfälle-Chocolade 75 ₰ „ „
Milch-Chocol. ½ Pfd.-Block 60 ₰
Koch-Chocolade in Paketen, ¼ Pfd. 25 ₰, ½ Pfd. 50 ₰

Cacao t15872 ,176
garantiert rein
Marke Spezial ¼ Pf. 35 ₰
„ 1 Gut ¼ „ 40 „
„ II Besser ¼ „ 45 „
„ III Am Best. ¼ „ 60 „
Cacao in Paketen ¼ Pfd. 50 ₰ ½ Pfd. 100 ₰
Hafer-Cacao in Paketen ¼ Pfd. 25 ₰ ½ Pfd. 50 ₰
Nächster Verkaufsladen:
Bielefeld, Obernstraße 2.



!17967,212

t17792 In der ,182
27.
Detmolder
Verlosung
Ziehung am 8. u. 9. Aug. 1904 kann man u. a. gewinnen für
1 Mark
hochelegant. Gespann
Wagen, Pferd und Geschirr im im Werte von 3000 Mk.,
hochelegante Zimmer-Einrichtung
im Werte von 1000 Mk.
Pferde, Füllen, Rindvieh, landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder und viele andere nützliche Gegenstände für Haus- und Wirtschaftsbedarf.
Nur 50000 Lose. — 2000 Gewinne im Werte von
22500 Mk.
Lose à 1 Mark (Ziehungsliste u. Porto extra) zu haben bei
W. Knehans, Bielefeld.

Zurückgekehrt
von der Reise
empfehle zum Verkauf oder mieten Villen, Einfamilienhäuser, Geschäftshäuser 2c. hier und auswärts.
Für die Herren Aerzte habe ganz besonders vorteilhaftes Angebot in aufblühendem Badeort. ?Cb. 7373,176
Arthur Seeck,
Bahnhofstr. 4. Tel. 569.
Büreauzeit:
8—10 vorm., 3—4 nachm., 6—7 abends.

Bielefelder
Schützen - Gesellschaft.

Sonntag, den 31. Juli
findet die [18036
Nachfeier d. Schützenfestes
statt, zu welcher wir hierdurch ergebenst einladen.
Es gelten für dieselbe alle Bestimmungen und Anordnungen, welche für das Schützenfest erlassen sind.
Der Zutritt zum Johannisberge, ist an diesem Nachmittage nur denjenigen gestattet, welche die Abzeichen des diesjährigen Schützenfestes sichtbar tragen, und dazu nach den Hebelisten berechtigt sind.
Eintrittsgeld für Fremde 1. Herren Mk. 3.—,
2. Damen „ 2.—.
Beginn des Scheibenschiessens
3 Uhr.
Beginn des Adlerschiessens
4 Uhr.
Anfang des Konzertes
3½ Uhr.
Bei günstiger Witterung von 11½—12½ Uhr mittags:
Parademusik auf dem Marktplatze.
Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Bohnenraten des Schützen - Unteroffizier - Corps
Bei den großen Bohnen war das Ergebnis 517 und das Resultat:
1. Preis auf 520
2. Preis „ 522
3. Preis „ 525
Die Gewinne können Nachfeier in Empfang genommen werden. Abends wird das Resultat der weißen Bohnen bekannt gegeben. !18010
Es wird weiter geraten!



Vogel- oder Katzenflinten-Teschings
von 6,50 Mk. an,
Krähenflinten, Kugelbüchsen, Doppelflinten usw.
nebst allen Sorten **Patronen** dazu
empfiehlt zu billigsten Preisen ?15931,182
Heinr. Eckhardt, Gewehrfabrik
Bielefeld, Gehrenberg 16.
Preiscourant gratis.

Für Amateur-Photographen!

Agfa-Platten	Herzka-Platten
Apollo-Platten	Perutz-Platten
Bremer-Platten	Perorto-Platten
Diapositiv-Platten	Perxanto-Platten
Ideal-Platten	Reform-Platten
Isolar-Platten	Reichs-Platten
Lomberg-Platten	Sachs-Platten
Schleussner-Platten	Lumière-Platten

Lumière-Films. '17993,182
Felix Battig.

Kindernährmittel:

Dr. Crato's Kindermehl.	Dr. Lahmanns Pflanzenmilch
Nestle's Kindermehl.	Kondensierte Milch.
Kufeke's Kindermehl.	Nährsalz-Kakao.
Hafer-Kakao.	Eichel-Kakao.

Milchzucker, chem. rein.
?14633 ,176
Felix Battig.

Für die Reise!

Täglich Eingang von t18028
Herbst-Neuheiten 1904.
Damen-Jacken-Costüme
Damen-Uebergangs-Mäntel
Damen-Tailor-made Paletots
Damen-Inverness-Capes
Damen-Kostümröcke, fussfrei
Damen-Herbst-Kleiderstoffe
Sämtliche Sommer-Konfektion jetzt weit unter Preis.
F. Buddeberg

Feinstes Spezial-Haus
für Handschuhe und Schlipse
gegenüber dem Ratskeller. **W. Knehans** gegenüber dem Ratskeller.
„Monarch" „Ranniger's" „G. & Ch.'s" **Handschuhe sind die besten.**
Schlipse und Cravatten
Hosenträger
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Erinnerung
an schleunige Erneuerung der 2. Klasse, Letzter Termin 17992] Freitag, den 5. August, abends 8 Uhr. ,182
Kauflose: 1/1 1/2 1/4 1/8
Mark 80.— 40.— 20.— 10.— sind abzugeben.
Die Königl. Lotterie-Einnehmer
Bertelsmann, Bürgerweg 44a. Bielefeld. Groos, Siekerwall 3, part.

Kunstgewerbliche Entwürfe jeder Art. [17968,210
Kunstwerkstatt Kurt Seyfert, am Bach 10.

8 Tage zur Probe



Leichte Arbeit

Kampmann's Wasser-Motor-Waschmaschine
wird durch den Druck der Wasserleitung getrieben, arbeitet vollständig selbsttätig. — Ist keine Wasserleitung vorhanden, so ist
Kampmann's Pendelwaschmaschine „Leichtwäscher"
die beste und leichtgehendste Handwaschmaschine.
Ausstellung Berlin 1904: Gold. Medaille u. Ehrenkreuz.
Kröber & Thomas

Recht saftigen Schweizerkäse
Pfd. 80 Pfg.
Vollfetten Holländerkäse
Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt ?18013
Heinrich Krause,
Rathausstraße 10. Fernsprecher 905.

Städt. Orchester
Sonnabend, den 30. Juli 1904, abends 8½ Uhr:
Großes 18044
Streich-Konzert
im Garten des Hotel Kaiserhof.
(Gesamtes Orchester.)
Vorverkaufskarten gelten. An der Kasse 50 Pfg.

Sommer-Theater.
Freitag, den 29. Juli 1904, abends 8½ Uhr:
Zum Benefiz für Herrn Fritz Stauffert
Der Waffenschmied.
Dutzendkarten giltig.
Sonnabend, den 30. Juli 1904,
Zu ganz kleinen Preisen.
Muttersegen.
[18053

„Zur Neustadt",
Breitestraße 29.
Damen-Orchester
— 6 Damen, 2 Herren. —
Es ladet ergebenst ein **H. Schooß.**



!17862,183

Hypotheken-Kapitalien,
Bank- und Privatgelder vermittelt prompt u. streng reell; für den Darleiher kostenfrei
Carl Lindewirth,
Kaiserstraße 56. Fernspr. 866.
7872,1492'?

Bad Lauterberg i. H.
Hotel Langrehr I. R.
Besitzer
Friedr. Langrehr.
?9055,176

Cuxhaven.
Hotel Viktoria
ganze Pension tägl. 3 Mk.

Etwas Neues! Hervorragende Verbesserung!
Fritz Groll's
Ofenrohrmuffen
D. R. G. M.
für Rohre von 8—16 cm verwendbar.
Keine Russbelästigung mehr.
Preise und Muster auf gefl. Verlangen.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Groll, Thonwarenfabrik,
?17972 Friedrichsdorf i. W.

Nicotinschwache Cigarre
leicht rauchbar für jedermann.
100 St. Mk. 7.50. — 300 St. Mk. 22 franko.
Nur im (14423
Hamburger Cigarrenhaus, Bad Oeynhausen.

Stottern, Stammeln, Lispeln. Anmeldungen für den 2. Heilkursus nehme täglich v. 2—5 und 7—8 Uhr Ev. Vereinshaus, I. Et. entgegen. (17910.78
R. P. Scheer, Staatl. anerkannt einziges Verfahren ohne Rückfälle.

Barsinghausen a. Deister.
Schönster Punkt des Deisters '10428,??
Deister-Hotel und Pensions-Haus,
direkt am Walde gelegen, mit grossem Garten.
Altbewährtes Haus. H. H. Tatge Wwe.
Prosp. gratis. Fernspr. 10.

Vlotho a. d. Weser.
In meinem Hause, Langestraße 81, ist ein großer neuerbauter Laden mit 2 großen Schaufenstern und 3 Geschäftszimmern event. mit Wohnung per August oder später zu vermieten. Das Lokal eignet sich der guten Lage wegen zu jedem besseren Geschäfte. !17987
Conrad Vincke, Bielefeld,
Bahnhofstraße 19a.

dt. Orchester
end, den 30. Juli 1904,
abends 8½ Uhr:
Großes 18044
eich-Konzert
arten des Hotel
Kaiserhof.
esamtes Orchester.)
erkaufskarten gelten.
der Kasse 50 Pfg.
mer-Theater.
ag, den 29. Juli 1904,
abends 8½ Uhr:
Zum Benefiz für
rn Fritz Stauffert
Waffenschmied.
utzendkarten giltig.
bend, den 30. Juli 1904,
ganz kleinen Preisen.
Luttersegen.
[18053
r Neustadt".
Breitestraße 29.
ien-Orchester
Damen, 2 Herren. —
ladet
ist ein H. Schooß.

orographische
APPARATE
u. sämmtliche
Bedarfsartikel
kaufen Sie preiswert bei
Felix Battig.
117862,183
otheken-Kapitalien,
und Privatgelder ver-
t prompt u. streng reell;
en Darleiher kostenfrei
arl Lindewirth,
straße 56. Fernspr. 866.
7872,1492'?
ad Lauterberg i. H.
tel Langrehr I. R.
Besitzer
riedr. Langrehr.
29055,176
Cuxhaven.
otel Viktoria
e Pension tägl. 3 Mk.
agende Verbesserung!
roll's
muffen
cm verwendbar.
gung mehr.
fl. Verlangen.
kant:
, Thonwarenfabrik,
dorf i. W.
ne Cigarre
bermann.
St. Mk. 22 franko.
(14423
Bad Oeynhausen.
Lispeln. Anmeldungen
ilkursus nehme täglich
—8 Uhr Ev. Vereins-
entgegen. (17910.78
anerkannt einziges
ren ohne Rückfälle.
a. Deister.
es Deisters '10428,??
ensions-Haus,
mit grossem Garten.
H. H. Tatge Wwe.
Weser.
ße 81, ist ein großer neu-
ufenstern und 3 Geschäfts-
lage für Musik oder später zu ver-
ten Lage wegen zu jedem
117987
Zincke, Bielefeld,
ofstraße 19a.

№ 176 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Freitag, 29. Juli 1904

Alte Schule — Neues Heer

Von Johannes Nickol.

In einfachen Kulturepochen wird die Jugend einfach erzogen, von den Eltern selbst, den natürlichsten Erziehern; denn diese sind noch im Besitze der volkstümlichen Bildung ihrer Zeit.

Mit der Entwickelung der Kultur wächst die Arbeitsteilung. Das Haus sieht sich allein außerstande, den Kindern den mächtig anwachsenden Bildungsstoff zu überliefern, der schließlich in den Händen einer besonders zu seiner Vermittelung bestimmten Kaste immer unvolkstümlicher, gelehrter, zu einer Art „Ding an sich" wird.

So reißt die von Gemeinde, Kirche und Staat begründete Schule immer größere Teile des Unterrichts und der Erziehung an sich und vereinigt diese unter dem Namen der allgemeinen Bildung, welche nach besonderen Schulmethoden gelehrt wird.

In jenen ursprünglichen Zeiten jedoch, von denen oben die Rede war, läuft neben der Erziehung zu den Arbeiten des Friedens die kriegerische Ausbildung als deren unumgängliche Ergänzung einher; aber hervorgegangen aus den Verpflichtungen des allgemeinen Heerbannes, verfällt sie mit diesem zugleich.

In der Feudalzeit sehen wir den Ritterstand die Lasten des Kriegsdienstes fast allein auf sich nehmen und demgemäß die kriegerische Erziehung aufs höchste ausbilden.

Dann tritt der Söldner auf den Plan. Der Kriegsdienst wird zum regelrechten Handwerk, dessen Formen er auch annimmt. So schwindet die kriegerische Erziehung des Gesamtvolkes auf viele Jahrhunderte dahin. Plötzlich zeigt die französische Revolution der aufgeschreckten Welt, wie die entfesselten Kräfte eines ganzen Volkes, unter der Leitung des Genies zu voller Wucht gesammelt, sich im Kriegssturm entladen. Ihre Wut trifft am schwersten den deutschen Nachbar. Im Drange der Not kehrt zuerst Preußen und im Laufe der Jahrzehnte auch das übrige Deutschland zurück zur altgermanischen Auffassung der allgemeinen Wehrpflicht als einer Ehrenpflicht des freigeborenen Mannes.

Nicht aber wie in den Urzeiten ist es mehr möglich, dem Hause die kriegerische Erziehung zu überlassen. Der Staat begründet eine eigene Schule der Wehrhaftigkeit in seinem Heerwesen, das damit zu etwas ganz Neuem wird, zum Volk in Waffen. Seither besitzen wir zwei Erziehungseinrichtungen des Staates: Schule und Heer.

In der Tat wirkt das Heer erzieherisch: es treibt nicht nur militärische Fachbildung, vielmehr nimmt es sich vor allem der von der Schule vielfach vernachlässigten Charakterbildung an. Es bringt die altgermanischen Tugenden der Mannhaftigkeit, Tapferkeit, des Ehrgefühls, des Mutes, des Gehorsams, der Treue, der Entschlossenheit, Gewandtheit und Umsicht wieder zur Geltung. Oft genug ist es ausgesprochen worden, daß der deutsche Arbeiter nicht zum geringsten Teil seine gewerbliche Ueberlegenheit der Manneszucht und Willensanspannung verdankt, denen er im Heeresdienst unterworfen wird. Seinen Hang zu sozialistischem Doktrinarismus hat er sicher nicht daher.

Es ist nun sehr bedeutsam, daß diese beiden Einrichtungen sich unabhängig von einander entwickelt haben und lange nebeneinander hergegangen sind, ohne sich dabei bewußt zu werden, wie sehr sie aufeinander angewiesen sind, wie eng sie als Teile eines größeren Ganzen zusammenhängen sollten.

Die Schule läßt sich in ihren Absichten von einem künstlich zurechtgemachten Idealbilde der Vergangenheit, dem sogenannten klassischen Altertum, leiten. Nach diesem sucht sie die Gegenwart zu formen. Damit ist sie ein für allemal im Besitze eines Allheilmittels. Die Einführung moderner Unterrichtsfächer mußte ihr mit der größten Mühe abgerungen werden, weiteren Neuerungen stellt sie einen passiven Widerstand entgegen, wie nur irgend ein Mandarin in China. Von der Einsicht nun gar, daß eine richtige Schulpolitik die Aenderungen für die Zukunft vorwegnehmen muß, bevor diese Gegenwart geworden ist, vermag man auch nicht eine Spur zu entdecken. Mindestens 12 Jahre hat die Schule dem allgemeinen Bildungsstande voraus zu sein, wenn ihre neunzehnjährigen Zöglinge wohl vorbereitet ins Leben treten sollen. Aber die Herren Geheimräte glauben Wunder was getan zu haben, wenn sie Neuerungen, die in ihrer Jugend, also vor 30, 40 Jahren, an der Zeit gewesen wären, in ihrem Greisenalter durchführen können.

Ob die Schule richtig oder falsch arbeitet, ist nicht unmittelbar nachzuweisen, da sich ihre Zöglinge nach der Entlassung zerstreuen. Anders das Heer. Es ist keine Stunde vor der unerbittlichen Prüfung des Krieges sicher. Daher verschmäht es von vornherein die Bildung durch die Kriegsliteratur der Griechen und Römer, ist praktisch durch und durch, schätzt die Brauchbarkeit des lebendigen Menschen mehr als die Bücherweisheit, geht eifrig allen neuen Erfindungen und Ideen nach, um sie für seine Zwecke zu verarbeiten, kurz, es ist durchdrungen von dem Satze, daß Stillstand Rückschritt ist.

Schule und Heer handeln somit nach ganz verschiedenen Grundsätzen, die sich gegenseitig bekämpfen. Welcher davon der richtige ist, kann nicht zweifelhaft sein. Die Zukunft wird durch Schulreformen Uebereinstimmung zu bringen haben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

× **Gütersloh,** 29. Juli. (25jährige Jubelfeier.) Morgen und übermorgen begeht die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre 25jährige Jubelfeier. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits beendet und verspricht das Fest ein großartiges zu werden und über den Rahmen der früheren Vereinsfeste hinauszugehen. Durch einen großen Zapfenstreich, sowie durch eine freie Zusammenkunft und Abendkonzert wird die Feier morgen eingeleitet. Sonntag morgen ist sodann Empfang der auswärtigen Feuerwehren, Parade, Schulübung der einzelnen Abteilungen der Gütersloher Wehr und ein Gesamtangriff auf den Steigerturm. Mittags findet auf dem Rathausplatze Parademusik statt und nachmittags von hier aus der Festzug durch die Stadt zum Festplatze (Austrup vormals Zurmühlen). Auf dem Festplatze ist den Festteilnehmern durch Volksbelustigungen sowie Gartenkonzert eine gute Unterhaltung geboten.

⇜ **Detmold,** 27. Juli. (Landkrankenhaus-Verpflegungssätze.) Eine beachtenswerte tiefeingreifende Neuerung tritt vom 1. Oktober d. J. an für das lippische Landkrankenhaus ein. Die Verpflegungssätze erfahren eine erhebliche Steigerung, und während bislang für Operationen keine Gebühren erhoben wurden, werden von dem genannten Zeitpunkte ab Operationsgebühren zum Ansatz gebracht, die der preußischen Gebührenordnung für approbierte Aerzte und Zahnärzte vom 15. Mai 1896 angepaßt sind. Nach der Regierungs-Bekanntmachung vom heutigen Tage kommen folgende Verpflegungssätze zur Erhebung: in 1. Klasse 5—10 Mark täglich, in 2. Klasse 3—4,50 Mark, in 3. Klasse für Selbstzahler 1,50 Mk. bis 2,50 Mark, derselbe Satz auch für die auf Rechnung von Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Landesversicherungsanstalten verpflegten Kranken; für die auf Rechnung von Armenkassen verpflegten Kranken 1 Mk. Für die Siechen ist täglich 1 Mark zu entrichten. Die Operationsgebühr ist schon von jetzt an neben den Verpflegungssätzen zu zahlen. Sie entspricht in 1. und 2. Verpflegungsklasse den Mittel- bezw. den Mindestsätzen der erwähnten Gebührenordnung. Bei geringfügigen Operationen, für welche nach derselben Gebührenordnung die Mindestgebühr unter 10 Mk. bleibt, soll die Gebühr außer Ansatz bleiben. In 3. Klasse werden Operationsgebühren überhaupt nicht gehoben.

* **Detmold,** 28. Juli. (Handwerkskammer — Rennen.) Die lippische Handwerkskammer hatte im Vorjahre eine Einnahme von ca. 8000 Mk. und eine Ausgabe von 3000 Mk., so daß 5000 Mk. als Ueberschuß zur Verfügung standen. Mit der Einrichtung von Meisterkursen soll wieder begonnen werden, da die bisher erzielten Resultate wenigstens zum Teil befriedigt haben. — Die diesjährigen Rennen werden am nächsten Sonntag auf dem Braunenbruche bei Detmold stattfinden. Insgesamt werden an Preisen 4000 Mk. verteilt werden, von denen der höchste (750 Mk. und ein Ehrenpreis des Regenten) auf das Teutoburger Jagdrennen entfällt.

□ **Kirchlengern,** 28. Juli. (Ueber einen originellen Diebstahl) berichtet das „Bünd. Tbl.": Zwei hiesige Jungen begaben sich nach der Else, um ein Bad zu nehmen. Als sie sich nach demselben zum Ankleiden ans Ufer verfügten, bemerkten sie, daß unterdessen ein frecher Dieb ihre Kleider entwendet hatte. Nun war guter Rat teuer. Nachdem sie längere Zeit vergebens das Ufer abgesucht hatten, sahen sie auf einem nahegelegenen Acker Leute mit Roggenmähen beschäftigt, welche der Hitze wegen sich ihrer Joppen entledigt hatten. Der Not gehorchend, beschlossen die nackten Jungen sich derselben zu bemächtigen. Ihre Indianerlist wurde jedoch von den Mähern bemerkt und vereitelt. Da die armen Kerle aber in ihrer hilflosen Lage schließlich das Mitleid erregten, erbarmten sich die Mäher der nackten Burschen und gaben ihnen die notwendigste Bekleidung, in der sie betrübt ihren Einzug in den Ort hielten, begleitet von dem Spott der Nachbarskinder. Daheim wird ihnen wohl kein angenehmer Empfang zu teil geworden sein.

* **Minden,** 28. Juli. (Schützenkönige.) Bei dem gestrigen Schießen wurde I. Schützenkönig Schneidermeister Harner-Martinitreppe von der 2. Kompagnie, II. Schmiedemeister Jahns-Königswall von der 5. Kompagnie.

* **Hannover,** 28. Juli. (Die Unsitte der Radfahrer,) hinter Straßenbahnwagen herzufahren, hat am Sonntag morgen auf dem Misburger Damm einen schweren Unfall herbeigeführt. Der Arbeiter A. Flügge wurde, als er hinter einem Straßenbahnwagen über die Straße biegen wollte, von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen angefahren. Er wurde mit der Schutzvorrichtung aufgefangen und mit seinem Rade zur Seite geschoben. Flügge erlitt außer stark blutenden durch Glassplitter herbeigeführten Verletzungen am Kopfe einen Schlüsselbeinbruch. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

* **Osnabrück,** 28. Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich im Betriebe des Martinwerks des hiesigen Stahlwerks. Zwei Arbeiter, welche mit der Chargierung eines Martinofens beschäftigt waren, warfen in diesen eine alte Stahlröhre, welche an beiden Seiten geschlossen war. Durch die Hitze explodierte dieselbe und schleuderte glühende Massen aus dem Ofen, wodurch zwei Arbeiter lebensgefährlich und einige andere leichter verletzt wurden.

* **Melle,** 28. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich beim Roggeneinfahren auf dem Kolon K.schen Hofe in Drantum dadurch, daß die Pferde vor einem vollbeladenen Kornwagen plötzlich scheuten und durchgingen. Der Knecht, welcher alle Gewalt über die scheugewordenen Tiere verlor, stürzte vom Wagen und erlitt mehrere Verletzungen.

* **Windesheim,** 27. Juli. (Verdacht eines Verbrechens.) Vor einigen Tagen kam hier bei einem Brande ein schwachsinniger Mensch ums Leben. Der Umstand, daß man die verkohlte Leiche des Verunglückten auf dem Bette festgeschnallt auffand, legte die Vermutung nahe, daß das Haus absichtlich in Brand gesteckt wurde, um den Schwachsinnigen zu töten. Wie verlautet, sind nunmehr der Schwager des Verbrannten zusammen mit seinem 15jährigen Sohne verhaftet, weil sie verdächtig sind, die erwähnten Verbrechen begangen zu haben.

* **Dortmund,** 28. Juli. (Falsche Hundertmarkscheine) sind in den letzten Tagen wieder im Industriebezirk ausgegeben worden. Die Falschscheine sind in der Länge und Breite etwa zwei Millimeter kleiner und aus glattem Papier gearbeitet; die bei den echten Scheinen vorhandenen Fasern fehlen, und das Papier ist nicht, wie bei den echten Scheinen, geriffelt. Der Druck auf beiden Seiten ist äußerst mangelhaft; in der Hauptsache ist er blaugrau, blaß und ausgelaufen. Die Warnung auf der Rückseite ist unleserlich, die beiden roten Stempel sind verschwommen. Die Nachahmungen der Unterschriften sind sofort zu erkennen. Auf den Falschscheinen steht Berlin, dem 1. Juli 1898.

* **Dortmund,** 28. Juli. (7000 Mark.) In einem Straßenbahnwagen auf der Strecke Schwerte-Hörde fand gestern ein Schaffner ein Paket mit 7000 Mark Wertpapieren, deren Besitzer sich noch nicht gemeldet hat.

* **Lüdenscheid,** 26. Juli. (Der Ausstand der Gemeindeverordneten) in der Gemeinde Hülscheid richtete sich gegen den Gemeindevorsteher, dem man vorwarf, daß er bei der Verpachtung der Gemeindejagd nicht einwandfrei verfahren sei. Die Amtsdauer des Gemeindevorstehers lief nunmehr ab, und er wurde nicht wiedergewählt, sondern an seiner Stelle einer der ausständigen Gemeindevertreter, der auch eine Hauptrolle bei der Jagdpachtfehde führte. Er hat aber die erforderliche behördliche Bestätigung nicht gefunden, sodaß eine Neuwahl notwendig wird.

* **Bochum,** 27. Juli. (Vergiftung.) Der Fahrsteiger Hoffmann in Höntrop, sowie dessen Ehefrau und zwei Kinder erkrankten nach dem Genuß von dicken Bohnen unter Vergiftungserscheinungen. Hoffmann ist gestorben, die anderen drei Personen sind zwar schwer krank, werden aber wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Ohligs,** 27. Juli. (Mord und Selbstmord.) Ein fremder, eben hier angekommener Mann erschoß gestern abend gegen 10 Uhr das gerade von einer Reise zurückgekehrte Dienstmädchen der Witwe Staudacher und dann sich selbst.

* **Bonn,** 27. Juli. („Dasselbe in Grün!") In der letzten Sitzung des Schöffengerichts sollte ein Arbeiter aus Waldbröl in einer Wirtshausstreitigkeit als Zeuge vernommen werden, nachdem schon zwei Zeugen in dieser Sache ausgesagt hatten. Als der Vorsitzende den Arbeiter fragte, was er über die Sache wisse, erwiderte dieser kurzweg: „Dasselbe in Grün!" Wegen Ungebühr vor Gericht verhängte man eine sofort zu verbüßende Haftstrafe von 24 Stunden.

Gerichtssaal

□ **Bielefeld,** 27. Juli. (Ferienstrafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Greiff, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Weirauch.

Folgen der Trunkenheit

Der Korbmacher Heinrich Aschentrup von Gellershagen, im ganzen zehnmal vorbestraft, war an-

---

M. K.

Kriminalroman von Heinrich Lee.

21) —— (Nachdruck verboten.)

„Also!" rief der Major.

Auf dem Boden des Koffers lag noch ein Stück zusammengeknülltes Zeitungspapier. Mandelbaum hatte es schon in der Hand gehabt und es nach einem kurzen Blick darauf als bedeutungslos wieder weggeworfen. Jetzt, nachdem sich irgend etwas gefunden hatte, nahm er es noch einmal heraus. Er besah es abermals, breitete und glättete es auseinander und stieß dann einen unartikulierten Laut aus.

An einer Stelle der Zeitung war ein Loch. Das Loch war viereckig und ersichtlich mit der Scheere ausgeschnitten. Mandelbaum betrachtete es und sagte dann zufrieden sich erhebend:

„Meine Herren — es ist was!"

Was meinte Mandelbaum? Ein Loch in einem Zeitungsblatt! Weder Hermann verstand ihn, noch der Major, der außerdem jetzt an Mandelbaums gesunder Vernunft zu zweifeln anfing.

„Sehen sich die Herren das Loch an!" erklärte Mandelbaum. „Es ist ausgeschnitten. Wo ist es ausgeschnitten? Im Inseratenteil! Was ist also das Ausgeschnittene gewesen? Ein Inserat. In der Zeitung ist was eingepackt gewesen. Was ist darin eingepackt gewesen? Wer das Inserat ausgeschnitten hat, für den hatte es eine Wichtigkeit. Hat es das Fräulein ausgeschnitten — oder hat es jemand anders ausgeschnitten — und wer? Ein Loch ist ein Loch! Es ist nichts und es ist was. Wir müssen erst sehen, meine Herren, was es für ein Inserat gewesen ist."

Abermals konnte sich weder Hermann noch der Major in die seltsamen Gedankenverbindungen Mandelbaums hineinfinden. Mandelbaum schien auch nicht den geringsten Wert auf ein derartiges Verständnis zu legen. Er hat nur darum, das Zeitungsblatt mitnehmen zu dürfen und war damit befriedigt.

„Herr Major," sagte er lächelnd zum Abschied, nachdem er das Blatt sorgfältig in seiner Brusttasche verborgen hatte, „ich glaube, nun werden wir uns wohl nicht wiedersehen. Leben Sie wohl, Herr Major!"

„Leben Sie wohl, Herr Mandelbaum!" rief der Major mit nicht mißzuverstehendem Ausdruck.

Auch Hermann empfahl sich. Dann ging er mit Mandelbaum in sein Hotel zurück.

Was Mandelbaum ihm dabei auseinander setzte, war, daß er zunächst versuchen wollte, den Inhalt dieses Inserates festzustellen. Das konnte nicht übergroße Schwierigkeiten bieten. Das Zeitungsblatt stammte, wie Druck und Format verrieten, aus einem bekannten Berliner Verlag. Auch die betreffende Nummer würde sich in der Expedition der Zeitung schließlich feststellen lassen — dann fand man auch das Inserat darin.

„Und was versprechen Sie sich davon — Mandelbaum?" fragte Hermann.

„Was weiß ich, Herr Baron," antwortete Mandelbaum, „ich weiß nichts und ich verspreche mir nichts. Es ist vielleicht eine Spur — es ist vielleicht auch keine Spur. Mit dem nächsten Zuge reise ich nach Berlin zurück. Sobald ich dann etwas gefunden habe, soll der Herr Baron sofort Nachricht bekommen."

Zwei Stunden später geleitete Hermann seinen Freund Mandelbaum nach dem Bahnhofe. Als sich der Zug in Bewegung setzte, winkte Hermann Herrn Mandelbaum, der sich zum Kupeefenster hinauslehnte, noch einmal scherzweise mit dem Taschentuch zu. Mandelbaum hätte diesen Gruß wahrscheinlich entsprechend erwidert, aber zufällig führte er an diesem Tage kein Taschentuch bei sich.

Schon am nächsten Tage sah man ihn in Berlin in dem Lesesaal jenes Blattes an dem großen, grünen, für den Gebrauch des Publikums bestimmten Tische sitzen und in dicken blaueingebundenen Bänden wühlen. So arbeitete er zwei Tage lang, von früh bis zum Abend. Am zweitenr Tage in der letzten Stunde hatte er das Gesuchte gefunden, die betreffende Nummer, Seite und Stelle. Das Inserat, nach dem er geforscht hatte, lautete:

„Junger Kavalier, möglichst von Adel, zu angenehmer, leichter und lohnender Beschäftigung gesucht. Gefällige Offerten an M. K. Hauptpostlagernd."

Mandelbaum notierte sich Nummer und Datum sowie den Wortlaut der Annonce in seinem Notizbuch.

Als er aber darauf über die Frucht seiner Arbeit nachsann, wurde er unzufrieden mit sich.

M. K.!!!

Glatt und schlank. M. K. und weiter nichts.

M. K.! Wer war das?

Wäre das Inserat von gestern oder vorgestern gewesen, er hätte nach der Hauptpost gehen können und die Beamten, welche die Briefe ausgeben, hätten ihm über den Abholer, über M. K., vielleicht irgend eine Auskunft geben können und wenn es nur über sein Aeußeres gewesen wäre. Aber die Nummer, in der das Inserat gestanden, war schon vier Wochen alt. Wer von den Beamten sollte sich auf M. K. noch besinnen? Um sein Gewissen zu beruhigen, fragte er am nächsten Tage dennoch an dem zuständigen Schalter an. Vielleicht — man muß mit jedem Zufall rechnen — waren die Briefe für M. K. noch nicht abgeholt, vielleicht war M. K. dann noch zu erwischen. Aber es war für M. K. nichts mehr da und keiner der Beamten wußte natürlich von dieser Chiffre und dem Abholer noch etwas.

Mandelbaum setzte sich beim Schein einer Lampe, deren Zylinder nur etwas verstaubt war und in deren Glocke ein beträchtliches Stück fehlte, zu seiner in seiner Stube hin — er wohnte in einer engen Gasse; eine alte — taube und immer etwas zänkische Schwester führte ihm den Haushalt und seine Stube zeichnete sich unter anderm dadurch aus, daß an einem Rechen an der Wand die sämtlichen Hüte hingen, die er in seinem Leben getragen hatte und noch trug — und unterzog das Inserat noch einmal seiner Durchsicht und seinem Studium.

Mandelbaum nannte sich einen Dummkopf.

Zwanzig Jahre lang war er in seinem Beruf und er hatte diesem Inserat nicht sofort angesehen, was jeder Anfänger sofort sah. „Junger Kavalier" — „von Adel" — die Beschäftigung „leicht", „angenehm", „lohnend" — als paßte das nicht alles wie aufs Haar wieder zu diesem merkwürdigen jungen Manne, zu dem Bruder des Fräuleins. Nicht bloß jung war er, nicht bloß ein Kavalier, nicht bloß von „Adel", sondern auch ein Taugenichts und Müßiggänger, für den eine leichte, angenehme und dabei lohnende Beschäftigung also gerade das richtige Fressen war. Der junge Mann hatte die Annonce ausgeschnitten, er und kein anderer. „Mandelbaum, du überstürzt dich," sagte er sich. Denn wie kam unter solchen Umständen das Zeitungsblatt in des Fräuleins Koffer? Und abermals sah Mandelbaum wieder seinen Vermutungen ein Ziel gesetzt. Wäre es nicht erwiesen, daß dieser junge Mann sich im Gefängnisse befand, das Rätsel wäre zum Teil vielleicht schon gelöst.

Erwiesen!

Mandelbaums Gedankengang machte jetzt vor diesem Worte Halt. Erwiesen! Durch wen war es erwiesen — durch was war es erwiesen? Durch die Aussage des Majors — durch das Telegramm des Gefängnisdirektors? Wenn sich nun der Gefängnisdirektor und der Major in einem Irrtum befanden?

Mandelbaum stand auf und setzte sich einen der zwölf an dem Rechen hängenden Hüte auf. Es war diesmal ein Zylinderhut, der offenbar, nach seinem ins kupferrote spielenden Glanz und dem merkwürdigen Facon zu schließen, noch aus Mandelbaums Jugendtagen stammte.

(Fortsetzung folgt.)

geklagt, am 19. Dezember v. J. auf dem Amte zu Schildesche eine Anzeige gemacht zu haben, in der er den Maurermeister Marquard von hier und den Maurer Hellweg von Gellershagen wider besseres Wissens des Raubes beschuldigt hat. Der Angeklagte, welcher den ganzen Tag herumskandaliert hatte, ist dazu übergegangen, mit einem scharfgeladenen Revolver in der Nähe seiner Wohnung herumzuschießen. Diesem Unfuge haben die beiden Bezichtigten schließlich ein Ende bereitet, indem sie dem Angeklagten die Schußwaffe abnahmen und denselben eine gehörige Tracht Prügel verabreichten. Bei dieser Gelegenheit soll ihm ein Beutel mit 50 Mark Geld abhanden gekommen sein. Da die heutige Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte am genannten Tage über eine größere Summe Geldes verfügt hat, die er wahrscheinlich beim Ringen verloren hat, so konnte nicht festgestellt werden, daß die Sache mit dem Gelde erfunden und die Anzeige wider besseres Wissen erfolgt war. Es wurde deshalb auf Freisprechung des Angeklagten erkannt.

Freigesprochen

Der Gärtner Hermann Heinrich Carl Bohle von hier war angeschuldigt, im Mai v. J. seiner Angestellten, der Ladnerin Antonie Paproka von hier, bei der von ihr begangenen Urkundenfälschung Beihilfe geleistet zu haben. Dem Angeklagten gegenüber wohnte in der fraglichen Zeit der Blumenhallenbesitzer Schneider. Im Mai v. J. wurde auf telegraphischem Wege bei Schneider ein Blumenbouquet bestellt. Als Schneider dasselbe im Hotel „Drei Kronen" abliefern wollte, stellte sich heraus, daß an der Bestellung nichts Wahres war und er einem ränkesüchtigen Menschen zum Opfer gefallen war. Dasselbe Manöver wiederholte sich zu Pfingsten 1903. Diesmal war von Köln aus ein Blumenarrangement im Preise von 30—40 Mark bestellt worden und zwar mit der Maßgabe, daß dieses aus dem Schneider'schen Geschäft abgeholt werden würde. Der Verdacht lenkte sich auf die Angestellte im Bohle'schen Geschäft und die Paproka gab die Tat zu und hatte sich im verflossenen Jahre vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, welche später im Gnadenwege in eine Geldstrafe umgewandelt wurde. In dieser Sitzung hat sie ihren Prinzipal Bohle beschuldigt, daß sie auf Veranlassung des Bohle diese anonymen Bestellungen gemacht habe. Die Folge davon war, daß gegen Bohle das Verfahren wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung eröffnet wurde. Die als Zeugin vernommene Paproka bekundet auch heute, daß sie von Bohle zu der Tat angestiftet worden sei. Der Gerichtshof hat jedoch Bedenken auf die unveeidete Aussage der Paproka den Angeklagten zu verurteilen, zumal Schneider bekundete, mit Bohle niemals etwas gehabt zu haben. Das Urteil lautete deshalb auf Freisprechung des Bohle.

Diebstahl

Der in Bielefeld unter dem Beinamen „sanfter Heinrich" bekannte Invalide Heinrich Schröder von hier, welcher der hiesigen Polizeibehörde und der Staatsanwaltschaft durch seine vielen Denunziationen viel zu schaffen gemacht hat, ist selber einmal wieder in die Schlinge gegangen. Der Angeklagte, ein 19 mal vorbestrafter Mensch, hatte im Frühjahr d. J. bei dem Droguisten Hermann Uppmann in Bielefeld Stellung als Hausknecht gefunden. Doch bald stellte sich heraus, daß man den Wolf zum Stallmeister bestellt hatte. Heute wurden mehrere Säcke voll Gut im Gerichtssaale ausgepackt, die Schröder in ganz kurzer Zeit seinem Arbeitgeber gestohlen hatte. Schröder suchte seine vielen und schweren Vorstrafen berücksichtigt zu wissen, aber in der Weise, daß dieselben den Gerichtshof Veranlassung geben sollten, die jetzige Strafe milder zu bemessen. Seine Vorstrafen fanden aber auch Berücksichtigung. Er erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls 1 Jahr Gefängnis und wurde sofort verhaftet.

Wegen wissentlich falscher Denunziation

hatte sich die Ehefrau des Tischlers Heinrich Heminghaus, Marie, geborene Maier zu Wallenbrück zu verantworten. Die Angeklagte, die mit ihrem Ehemanne in Unfrieden lebt, ist ihrem Ehemanne, der sie mißhandelt haben soll, entlaufen und hat am 28. Januar d. J. auf dem Amte zu Spenge ihren Ehemann des Sittlichkeitsverbrechens mit seinem eigenen Kinde beschuldigt. Sie hat jedoch ihre Anzeige später widerrufen und gab heute an, damals aus Rache eine falsche Anzeige gemacht zu haben. Da trotz ihres Geständnisses und ihrer Selbstbeschuldigung alle Tatumstände dafür sprachen, daß sie damals und nicht heute die Wahrheit gesagt, kam der Gerichtshof zu der Freisprechung der Angeklagten.

In flagrantt

Der jetzt aus der Untersuchungshaft vorgeführte und dreimal vorbestrafte Former Albert Rennwalt aus Elbing ist in der Nacht zum 21. Juni d. J. von den Schutzleuten Möller und Werpup in Herford angehalten worden, als er einen Schinken, zwei Flaschen Rum und Eier fortschaffen wollte. Bei dem erfolglosen Fluchtversuche hat er um sich geschlagen und den einen der Schutzleute in den Finger gebissen. Bei der nunmehr erfolgten Nachforschung hat es sich herausgestellt, daß die Sachen, die der Angeklagte bei sich getragen hatte, von einem Einbruche, den derselbe in den Keller des Ratsherrn Möller zu Herford verübt, stammten. Rennwald wurde heute wegen schweren Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

An der Dreschmaschine verunglückt

Der Maschinenheizer Heinrich Petersmeyer zu Ahle und der Tischler und Dreschmaschinenbesitzer Wilhelm Tönsing zu Holsen waren angeklagt, zu Ahle am 15. Dezember 1903 durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Knechts Heinrich Schröder verursacht zu haben. Der verletzte Schröder, welcher mit dem Einlegen des Getreides in die Dreschmaschine beschäftigt gewesen war, ist auf dem Stehbrette ausgerutscht und mit dem rechten Bein in das Maschinengetriebe gekommen und so stark verletzt worden, daß ihm das rechte Bein im Oberschenkel amputiert werden mußte. Den Angeklagten wurde dadurch eine Schuld beigemessen, daß sie das Trittbrett, welches lose gesessen haben soll, nicht festgemacht haben sollen. Es konnte jedoch beiden Angeklagten ein strafbares Verschulden nicht nachgewiesen werden und erfolgte deshalb ihre Freisprechung.

Versuchte Nötigung

Der Schneider Fritz Miller zu Spenge hat es verstanden, die Notlage eines Herrn in Bünde hörig auszunutzen. Jener Herr war in eine Alimentenklage verwickelt worden. Ob nun jener Herr den Angeklagten oder der Angeklagte jenen aufgesucht hatte, konnte nicht festgestellt werden. Miller [illegible] an, daß er für das dem Herrn in Aussicht gestellte Zeugnis 300 Mark bekommen sollte. 75 Mark hat er auch tatsächlich erhalten. Jedoch ist das Zeugnis des Miller nicht günstig für den Beklagten gewesen. Später nun hat Miller einen Brief an sein Opfer geschrieben und darin unter Bedrohung die noch restierenden 225 Mark verlangt. Die Polizei hatte von der Sache Wind bekommen und so kam es, daß sich Miller heute wegen Betruges und versuchter Nötigung vor dem Strafrichter zu verantworten hatte. Obschon vieles in der Verhandlung nicht aufgeklärt werden konnte, so wurde der Angeklagte doch im Sinne der Anklage überführt und wegen Betruges und versuchter Nötigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Straferschwerend fiel ins Gewicht, daß M. schon wegen Betruges und Betrugsversuches vorbestraft war.

Vermischtes

Ein kostbarer Edelstein.

Ueber das größte „Katzenauge", das fast sieben (engl.) Pfund wiegt, berichtete kürzlich eine in Ceylon erscheinende Zeitung. Der Finder war früher ein sehr armer Mann. Vor einigen Monaten jedoch fand er beim Graben nach Edelsteinen ein Katzenauge, das er für 25 000 Mk. verkaufte. Bald darnach grub er ein zweites aus, das ihm 50 000 Mark brachte, und schließlich hatte er das Glück, den erwähnten großen Stein auszugraben, dessen Glanz vollkommen sein soll. Ein Syndikat dortiger Händler hat ihm 380 000 Mk. dafür geboten, aber er hat das Angebot abgewiesen.

Die neuen Schleier.

Aus Paris wird berichtet: Man darf wohl der alten Form des Schleiers nun ein endgiltiges Lebewohl zurufen, und leid wird es niemandem tun, um dieses unbequeme und häßliche Ding, das sich dem Gesicht gleichsam anzukleben schien, die Atmung und das freie Mienenspiel hemmte und wie ein beengendes Gitter die Schönheit verbarg. Um von all den Qualen des alten Schleiers zu befreien, hat uns die diesjährige Saison den großen „Schärpenschleier" bescheert, dessen freie und bequeme Form von den Amerikanerinnen kreiert worden ist. Dieser Schleier ist um den Hut in einer geschmackvollen Weise garniert und fällt lose herab, ohne das Gesicht zu berühren, wie ein zarter Vorhang, der hinter seinen luftigen Falten etwas Reizendes ahnen läßt; er schmiegt sich nur leicht den Haaren an und bildet, wenn er nicht heruntergelassen ist, einen feinen Hintergrund oder schönen Rahmen, von dem sich das Gesicht abhebt. Die reizendsten dieser duftigen Gebilde sind aus weißer Gaze mit schwarzen Punkten, an den Rändern mit schwarzer Seide zierlich eingefaßt; andere sind in wogigen Schweifungen von einem Rand schwarzer Chantilly-Spitzen begleitet, die einen weißen Gazefonds mit großen Chenilletupfen umgeben. Rosa Gazeschleier mit rosa Seidenfestons werden viel getragen, doch müssen sie genau mit der Hutfarbe harmonieren. Perlgraue und weiße Gaze gibt dem Hut die duftigste Garnierung und fließt wie eine blasse Wolke um die Trägerin, deren Züge durch diese luftige und zarte Tönung einen feinen Reiz erhalten. Für das Nachtfahren hat man ausprobiert, daß dunkelblaue Gaze mit Chenilletupfen auf einer weißseidenen Musselinunterlage den Teint am besten schützt. Auch beim Automobilfahren trägt man diese Schleier, und so sind die jungen Sportsdamen von den schrecklichen und unheimlichen Brillen erlöst, die in so grotesker Weise eine hübsche Frau entstellen. Kleine Fensterchen aus Glimmeralas lassen die neugierigen Augen in die Welt blicken und so wird der Automobilschleier zu einem kleinen Häuschen und Heiligtum, in dem geborgen die Fahrerin dahinrast. Gewarnt werden muß vor den roten Schleiern, die höchst geschmacklos und den Augen sehr schädlich sind. Auch die grünen Schleier sind nur sehr vorsichtig zu verwenden.

Der vielgenannte japanische Kuroki

soll französischer bezw. lothringischer Abstammung sein. Die Pariser „Patrie" erzählt wenigstens: „Ein französischer Offizier, Josef Curicque, geboren in Sierck, einem zwischen Metz und Trier an der Mosel gelegenen Städchen, war im Jahrzehnt 1850/60 nach China abkommandiert. Er nahm später an der Chinaexpedition des Generals de Montauban teil und kam mit ihr nach Frankreich zurück. Während eines längeren Aufenthalts in Schanghai knüpfte er Beziehungen zu einer jungen und hübschen Japanerin an, welche ihm einen Sohn gebar. Wenn ihm auch nicht gestattet wurde, das Kind anzuerkennen, so ließ er ihm doch eine sorgfältige europäische Erziehung zu teil werden. Der Name wurde in Kuroki „japanisiert". Die Mutter Kurokis lebt noch und wohnt in Kioto. Der Vater ist im vorigen Jahre als Hauptmann a. D. in Toulouse gestorben. Sein Nachlaß enthält einen umfangreichen Briefwechsel zwischen ihm und seinem Sohne." Ob das mehr ist, als eine Hundstagsgeschichte, vermögen wir natürlich nicht nachzuprüfen.

[*] **Die „Schlangenkönigin" im „Palast des Minos".**

Bei den Ausgrabungen in Knossos hat Arthur Evans im Innern des „Palastes des Minos" zwei steinerne Behältnisse entdeckt. Diese Gegenstände erläutert Salomon Reinach in der „Gazette des Beaux-Arts". Die bemerkenswerteste Entdeckung in diesem uralten Heiligtum war die Figur einer „Schlangengöttin". Sie ist 34 cm hoch und trägt eine Tiara von purpurner Farbe mit weißem Rand, um die sich eine Schlange ringelt. Augen und Augenbrauen sind schwarz; die letzteren sind sehr stark hervortretend modelliert. Die Ohren sind ungewöhnlich groß, ohne Zweifel aus einem religiösen Grunde, der uns verborgen ist. Die vorn kurzen Haare fallen in langen gewellten Flechten auf die Schultern herab. Die Kleidung besteht aus einer steifen, sehr eng geschnürten Taille, über die sich eine elegante Korsage schließt, die den größten Teil der Arme und der Brust frei läßt, sie ist mit Malereien geschmückt, die Stickereien in ihrem verschlungenen Muster nachahmen. Die Göttin trägt eine Doppelschürze, die vorn und hinten in einer ovalen und zierlich ausgeschnittenen Form tief herabgeht; auch dieser Schurz schließt sich fest um die Taille und scheint an den Hüften stark ausgepolstert zu sein. Der Rock ist ganz mit Bändern besetzt, aus einem steifen Stoff und über und über gefältelt, so daß diese alte tausendjährige Göttin mit der enggeschnürten Taille, den stark betonten Hüften und dem Glockenrock bereits all die Modeschönheiten besitzt, auf die die Reifrockdame des Rokoko stolz war und die die Frau von heute sich wieder gewinnt. Eine zweite kopflose Statuette macht noch einen eleganteren und „mondaineren" Eindruck als die Schlangengöttin. Sie trägt ein sehr enges Mieder, eine bogig ausgeschnittene Korsage darüber und hat auch die Auspolsterungen an den Hüften. Der Rock zeigt sieben übereinanderfallende, sehr elegante Volants, die wieder in einzelnen Fältelungen aufgenäht erscheinen. Die Glockenform ist hier deutlich ausgesprochen, und so wurde die elegante Linie von den Hüften zum Rocksaum hernieder, die wir bis jetzt für eine Blüte modernster Kulturen gehalten haben, schon von den Damen des König Minos mit höchstem Schick getragen.

Widerwärtige Reklame

Herr Harry Wenden in Wien, der Verfasser des Romans „Tropenkoller", versandte vor einigen Tagen eine Mitteilung an die Presse, in der er von einer Duellforderung erzählte, die ein Graf Dohna im Namen des in der Kuranstalt zu Ahrweiler internierten Prinzen Prosper Arenberg an ihn gerichtet habe. Diese Nachricht scheint sich, obwohl sie von Herrn Wenden als ein notgedrungener „Appell an die Oeffentlichkeit" charakterisiert wurde, als widerwärtige Reklame zu entpuppen. Wenigstens schreibt der Leiter der Anstalt dem B. T.: „Ich kann natürlich von hier aus nicht kontrollieren, ob ein Graf Dohna in jenem Schloß Hartenstein existiert, ob er an Herrn Wenden geschrieben und diesen also mystifiziert hat, oder ob alles fingiert ist, — genug, unser Patient Arenberg hat mit der Sache gar nichts zu tun, hat den Roman nicht gelesen und den Grafen Dohna nicht zu irgend einer Handlung in seinem Interesse bestimmt." Nach dieser Bekundung fallen natürlich alle Folgerungen weg, die man im Hinblick auf die ärztliche Aufsicht in der Anstalt Ahrweiler aus den von Herrn Wenden mitgeteilten und scheinbar durch Abschriften belegten Tatsachen ziehen mußte. Man erfährt mit Genugtuung, daß der Kranke der nötigen Aufsicht nicht entbehrt. Indem wir dies gern ausdrücklich feststellen, fügen wir noch hinzu, so schreibt das genannte Blatt, daß wir Herrn Wenden in dringender Form um die Aufklärung über seine Nachricht ersucht, eine Antwort aber bisher nicht erhalten haben.

Briefkasten.

Nur für unsere Abonnenten. Deutliche Namensunterschrift und Beilegung der letzten Abonnementsquittung Bedingung. Juristische Anfragen werden meist innerhalb 10—14 Tagen beantwortet. Für die hier erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden. Briefliche Auskünfte werden nicht erteilt.

101 R. Zu 1. Für die Laufbahn der Regierungssekretäre wird allgemein die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verlangt. Zu 2 und 3. Dienstleistungen bei anderen Behörden werden zwar nicht verlangt; jedoch ist es für das raschere Fortkommen des Supernumerars von Vorteil, wenn derselbe vorher bei einem Landratsamt oder einer größeren kommunalen Verwaltung einige Vorkenntnisse erworben hat. Es empfiehlt sich ferner, sich zugleich für mehrere Regierungsbezirke als Supernumerar vormotieren zu lassen, da die Einberufung bei manchen Regierungen erst ein oder zwei Jahre nach erfolgter Notierung erfolgt. Ferner ist es den Regierungen erwünscht, wenn der Bewerber vor der Einberufung seiner Militärpflicht genügt hat. Die Ausbildungszeit dauert drei Jahre und endet mit bestandenem Regierungssekretärexamen.

Handelsnachrichten

Kapitalvermehrung der Hiberniagesellschaft. Mit der gestern bekannt gewordenen Kapitalvermehrung hat die Hiberniagesellschaft seit 1903 ihr Kapital zum dritten Mal erhöht. Von den großen Gesellschaften, so scheint es, will keine hinter der anderen wesentlich zurückstehen. Wird die neueste Transaktion von der Generalversammlung genehmigt, dann verfügt die Hiberniagesellschaft über ein Kapital von 60 Mill. Mark, während das Kapital der Harpener Bergbaugesellschaft 70 Millionen und das der Gelsenkirchener Gesellschaft 69 Millionen Mark beträgt. Angesichts der Tatsache, daß in letzter Zeit große Käufe in Hiberniaaktien von einer Seite ausgeführt wurden, die damit offenbar einen Einfluß bei der Gesellschaft zu erlangen bestrebt war, erscheint die Ausgabe junger Aktien, die nicht den Aktionären zum Bezuge angeboten werden, als ein Mittel, diesen Bestrebungen entgegenzuwirken, so meint die K. Z. Das B. T. spricht sich ungefähr in gleichem Sinne aus, indem es schreibt: Große Kapitalkräfte sind bei der Arbeit, um sich bei den leitenden Montangesellschaften die Majorität zu sichern. Später werden sie möglicherweise die so erworbenen Interessen in einer ihnen geeignet erscheinenden Weise vereinigen oder sonstwie darüber verfügen. Um den anderen, d. h. den Leuten, die ihre Macht als Großaktionäre jetzt verstärken wollen, die Erreichung dieses Zieles zu erschweren, kommt Hibernia ihnen mit einer weiteren Erhöhung des Aktienkapitals zuvor. Aus den Erfahrungen, die in dieser Beziehung mit Gelsenkirchen zu Anfang dieses Jahres gemacht wurden, haben die finanziellen Berater von Hibernia anscheinend gelernt. Erwähnt sei hier nur noch, daß der Kurs der Hiberniaaktien abermals weiter gestiegen ist und zwar bis 222.40, während Harpener rund 2 Prozent zurückgingen; desgleichen Gelsenkirchener.

Petroleum-Industrie. Die Vereinigten deutschen Petroleumwerke, Aktiengesellschaft Peine, erzielten im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres einschließlich Vortrages und unter Nichtberücksichtigung der Abschreibungen einen Ueberschuß von 41 369 Mk. Es entspricht dies ungefähr 4 pCt. des Aktienkapitals. Der Oelzufluß, der in den letzten Wochen etwas nachgelassen hat, ist durch das vor einigen Tagen erfolgte Fündigwerden eines neuen Bohrloches wieder erheblich besser geworden.

Die Papierpreise und der Krieg. Es wird wieder einmal ein Steigen, besonders der Druck- resp. Zeitungspapierpreise signalisiert und soll dies auch eine Folge des ostasiatischen Krieges sein. Seit Ausbruch des Konfliktes hätten insbesondere die amerikanischen Zeitungen ihre Auflagen und die Stärke ihrer Ausgaben sehr erhöht und die Papierfabrikation sei nicht mehr imstande, mit der schnellen Entwicklung gleichen Schritt zu halten. Auch in England, das sein Papier zum größten Teil aus Deutschland und Skandinavien bezieht, obwohl im Lande selbst große Papierfabriken sind, übersteige der Bedarf die Produktion ganz ungeheuer. Aus allen diesen Gründen sei eine Steigerung des Druckpapierpreises unausbleiblich. Dazu möchten wir bemerken, daß es nach unserer Beobachtung die deutschen Zeitungen nicht nötig hatten, wegen des Krieges ihre Auflagen zu erhöhen, noch den Umfang ihrer Ausgaben zu erweitern. Das Interesse an diesem Krieg war beim deutschen Volk von Anfang an nicht sonderlich groß und es schwindet immer mehr.

Zur industriellen Lage. Aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird gemeldet, daß der Geschäftsgang doch wesentlich weniger günstig geworden ist, als vielfach angenommen wird. So hat das Eisen- und Stahlwerk Hoesch für einzelne Betriebe zwei Feierschichten in der Woche einlegen müssen. Andere Werke haben in diesem Jahre die Inventuraufnahme ungewöhnlich lange ausgedehnt, damit ihre Arbeiter länger feiern mußten.

Amerikanische Stahlindustrie. Einer Meldung aus Pittsburg zufolge, nehmen die Stahlwerke Jones u. Laughlin den vollen Betrieb wieder auf. Da an sich keine Besserung in der amerikanischen Industrie eingetreten ist, so glaubt man, daß die amerikanische Eisenindustrie einen forcierten Exportverkehr in Szene setzen will.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.

Vorgeschlagene. Ammendorfer Papierfabrik 12 Proz. (10). — Krollwitzer Papierfabrik Aktienges. 12 Proz. (12). — Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg 5 Proz. (10).

Geschätzte. Wicher u. Hardtmann in Danzig 10 Proz. (9).

Festgesetzte. Großzinkendorfer Zuckerfabrik 4 Proz. (5).

Konkurse.

(A = Anmeldefrist.)

Kaufmann Emil Jopp, Arys, A 10 9. — Herrengarderobengesch. Friedrich Hegeler, Bremen, A 15 9. — Paul C. Hanusa, i. F. Pietschk u. Hanusa, Chemnitz, A 1 9. — Walter Gerling, Schneiderbedarfsartikel, Düsseldorf, A 19. — Glashüttenwerke Penziger Augusta, Penzig, A 22 9 (Görlitz). — Mogilnoer Spar- und Darlehnskassenverein E. G. m. b. H., Mogilno, A 25 8. — Kaufm. Frz. Paskowski, Kostschin, A 17 8 (Pudewitz). — Krankenkasse Regina e. K., Schwerin i. M., A 21 9. — Gardinenfabrikant Gustav Gruhle, Friedrichshafen, A 25 6 (Tettnang).

Berliner Börse

* Berlin, 28. Juli. Infolge der Ermordung des russischen Ministers Plehwe ist die feste Stimmung, welche die Petersburger Börse in letzter Zeit auszeichnete, zusammengebrochen. Am hiesigen Platze war man stets der Meinung, daß die jüngste Haussebewegung in Petersburg künstlich konstruiert sei, um den Eindruck der ungünstigen Nachrichten aus Ostasien zu mildern. Auch von Newyork wurde recht schwache Stimmung gemeldet. Im Hinblick auf das energische Vorgehen der englischen und der amerikanischen Regierung wegen der Vorfälle im Roten Meer usw. scheint man dort ernstliche weltpolitische Komplikationen zu befürchten. Am hiesigen Platze waren die fortgesetzten Käufe in Hibernia-Aktien das einzig Bemerkenswerte. Der Kurs setzte heute sogar 10 Prozent höher ein. Man nimmt an, daß es sich hierbei um einen Kampf der rheinischen Industriellen mit den Großbanken um den entscheidenden Einfluß bei den Industrie-Gesellschaften handelt. Auch sonst waren Montanpapiere fest, besonders Kohlenwerte; Gelsenkirchen zogen 1, Harpener 3½ Prozent an. Hüttenaktien gewannen ¼ bis ½ Prozent. Die meisten Banken gingen ½ Prozent zurück. Amerikanische Bahnen waren leicht gedrückt, sonstige Transportwerte sehr still. Renten niedriger. Privatdiskont 2½ Prozent. Ultimogeld 2¾ Prozent.

* Produktenbörse. Einer Zeitungsmeldung zufolge sind die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Rußland abgeschlossen und haben bereits die Zustimmung der preußischen Staatsregierung gefunden, so daß nach erfolgter Zustimmung der Bundesregierung die Unterzeichnung des Vertrages schon in den nächsten Tagen erfolgen dürfte. Diese Meldung lenkte die Aufmerksamkeit der Getreidebörse wieder auf die Zollfrage und verlieh in Verbindung mit den festen Preisnotierungen in Newyork und Chikago dem Markte eine feste Anfangsstimmung. Weizen setzte ¾, Roggen ½ Mark höher ein. Als jedoch von den europäischen Auslandsplätzen mattere Meldungen kamen, konnten sich die anfänglichen Preise nicht voll behaupten, zumal da jegliche Kauflust fehlte. Die Umsätze blieben beschränkt. Südrussischer Weizen war zu unveränderten Preisen zu haben; alle sonstigen Weizen- und Roggenofferten waren aus zweiter Hand billiger als direkt. Mehl war am Frühmarkte fest, mittags schwer verkäuflich. Hafer gab auf Realisierungen per Juli 2 M. nach; spätere Sichten unverändert. Mais lag fest auf knappe Zufuhren und hohes Nordamerika. Rüböl war im Preise unverändert. Schluß für Getreide: Roggen und Weizen ¼ Mark über gestern.

Deutsche Fonds	%	26. 7.	27. 7.
Deutsche Reichsanleihe	3½	102.—	102.—
do. do.	3	90.—	90.—
Preußische Staats-Anleihe	3½	102.—	102.—
do. do.	3	90.—	90.—
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.60	99.60
do. do.	4	103.40	103.20
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	101.70	101.70
Westfälische Pfandbriefe	4	103.—	103.—
do. do.	3½	98.70	98.75
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.10	103.10
Ausländische Fonds			
Oesterreichische Silberrente	4⅕	—.—	100.50
do. Goldrente	4	—.—	101.50
Ungarische Goldrente	4	100.90	100.75
do. Kronenrente	4	97.40	97.50
Russische Gold-Anleihe konf.	4	92.10	—.—
do. Staatsrente 1902	4	92.—	91.60
Argentinier 88	4½	88.10	87.50
Bukarester 98	4½	94.25	94.50
Chinesen 98	4½	89.20	89.20
Italienische Rente neue	4	—.—	103.60
Mexikaner konf. 99	5	101.40	101.40
Rumänische amort. 98	4	86.80	86.90

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.—	102.—
do. do. do. 05	3½	96.—	96.—
Gothaer Gr. Kr.-Pfandbriefe 09	4	101.50	101.50
do. do. 05	3½	96.50	96.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	101.90	102.10
do. do. 08	3½	96.20	96.10
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.20	102.20
do. do. 07	3½	96.50	96.50
Preußische Boden-Kredit-Pfandbr. 10	4	101.60	101.60
do. do. 07	3½	95.—	95.—
Preußische Zentral-Boden-Pfandbr. 10	4	102.70	102.80
do. do do. 06	3½	95.80	95.80
Preußische Pfandbrief-Bank 10	4	101.50	101.50
do. do. 08	3½	95.60	95.60
Rheinisch-Westfälische Boden-Kr. 12	4	102.40	102.40
do. do. do. 08	3½	96.80	96.80

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachener Mastr. abg.	128.60	128.70
Anatolische	—.—	—.—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	126.50	126.50
Dortmund-Enscheder	—.—	—.—
Italienische Meridional-Eisenbahn	—.—	—.—
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	87.50	—.—
Jura-Simplon	—.—	—.—
Oesterreichische Staatseisenbahn	—.—	—.—

Bank-Aktien

Berliner Bank	83.50	83.50
do. Handels-Gesellschaft	152.50	152.10
Darmstädter Bank	137.—	136.40
Deutsche do.	217.90	217.60
Diskonto-Gesellschaft	185.75	185.50
Dresdener Bank	148.30	148.30
Nationalbank für Deutschland	120.75	120.25
Oesterreichische Kredit	200.25	—.—
Schaafhaus. Bankverein	142.90	141.60
Barmer do.	123.20	123.10
Bergisch-Märkische Bank	159.75	159.90
Braunschweig-Hannoversche Bank	150.—	150.10
Deutsche Genossenschafts- do.	109.25	109.75
Dortmunder Bankverein	116.50	115.60
Elberfelder do.	123.30	123.30
Essener Kredit-Anstalt	162.10	162.25
Hamburger Hypothekenbank	162.50	162.60
Oldenburger Spar- u. Leihbank	179.25	179.25
Osnabrücker Bank	—.—	—.—
Preußische Bodenkr.-Bank	147.—	147.25
Preußische Pfandbr.-Bank	137.70	137.50
Reichsbank	153.75	153.50
Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank	—.—	—.—
Westfälische Bank	112.25	112.20

Klein- und Straßenbahn-Obligationen

Allgemeine Lokal- und Straßenbahn	4½	—.—	102.25
Badische Lokalbahn	4½	—.—	—.—
Berlin Charlottenburger Straßenbahn	4½	102.—	—.—
Krefelder Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Große Berliner Straßenbahn	3½	99.50	99.50

Industrie-Papiere

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	213.—	212.75
Barmer Walzwerk	81.75	81.50
Bochumer Gußstahl	189.90	189.90
Braunschweiger Maschinen	—.—	—.—
Deutsche Gasglühlicht	201.25	204.75
Dortmunder Union	82.—	81.—
Dürkopp Maschinen	419.50	416.25
Eschweiler Bergwerk	240.—	241.—
Gelsenkirchener Bergwerk	214.30	216.75
Georgs-Marienhütte St. Pr.	125.—	124.75
Gerresheimer Glas	165.—	163.25
Hamburg-Amerikanische Paketf.	105.60	105.10
Harpener Bergbau	199.50	203.—
Hengstenberg Maschinen	140.25	140.25
Hibernia Bergwerk	221.—	230.—
Hörder Bergwerk Lit. A.	141.—	140.80
Hösch Eisen	207.40	206.—
Königsborn Bergwerk	150.60	151.—
Laurahütte	241.—	241.10
Louise Tiefbau St. Pr.	107.50	107.—
Menden und Schwerte	96.—	95.50
Nähmaschinen Koch u. Ko.	191.—	191.—
Norddeutscher Lloyd	100.50	100.—
Phönix Bergwerk	153.25	153.—
Ravensberger Spinnerei	103.10	103.10
Rheinische Metallwaren	70.50	70.50
do. Stahlwerke	174.40	174.50
Rheinisch-Westfälische Industrie	154.—	154.90
Stollberger Zinkhütte	153.25	152.25
Vogt und Wolf	225.50	229.75
Vorwärts Spinnerei	66.40	66.25
Westfalia Zement	154.25	154.25
Westfälische Kupferwerke	102.50	101.75
do. Stahlwerke	125.—	124.10

Klein- und Straßenbahn-Aktien

Allgemeine deutsche Kleinbahn	61.22	61.25
Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn	146.25	145.50
Barmen-Elberfeld	112.—	111.—
Große Berliner Straßenbahn	181.25	181.—
Hamburg-Altonaer	—.—	—.—
Hannoversche Straßenbahn	51.—	50.90
Magdeburger Straßenbahn	142.75	141.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Oesterreichische Staatsbahn 85	3	86.40	86.20
do. Nordwestbahn	5	109.50	109.30
Ungarisch-Galizische	5	—.—	—.—
Große Russische	3	—.—	—.—
Moskau-Kiew W.	4	93.—	93.40
Russische Südost-Bahn	4	—.—	—.—
Warschau-Wien	4	—.—	—.—

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	169.05	Paris	kurz	81.—
Belgische Plätze	„	81.05	Petersburg	„	—.—
London	„	20.45	Wien	„	85.20

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	4.18	Belgische Noten	81.30
Imperials	16.68	Englische Banknoten	20.45
20 Franks-Stücke	16.25	Französische „	81.05
Sovereigns	20.41	Holländische Noten	169.10
Amerik. Noten klein	4.18	Oesterr. Banknoten	85.30

Reichsbankdiskont	4	4
Privatdiskont	2½	2⅝

Kaffee

Hamburg, 28. Juli. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 2000 Sack, Rio reel ordinary 34, Santos good average 34.

Bremen, 28. Juli. Kaffee behauptet.

Zucker

Magdeburg, 28. Juli. Preise für greifbaren Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker, I. Produkt 88 Prozent ohne Sack —,— M., Nachprodukt 75 Proz. ohne Sack 7,70—7,85 M. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 28. Juli. Offizielle Notierung. Juli 19,40 B. 19,20 G., —,— bez.

Baumwolle

Bremen, 28. Juli. Ruhig. Upland middl. loko 57 Pfg.

Liverpool, 28. Juli. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Amerikaner willig und 4 Punkte niedriger. Aegypter ruhig und unverändert. Brasilianer 6 Punkte niedriger. Amerikanische good ordinary Lieferung: Träge. Juli 5,80.

Fettwaren

Hamburg, 28. Juli. Schmalz. Steam ruhig, 34⅞ Pfg., Kingan u. Ko. 35¾ Pfg., Hammond 35¼ Pfg., Swift, Pachting u. Ko. 35¾ Pfg.

Bremen, 28. Juli. Schmalz fest, Loko, Tubs und Firkins 35¼ Pfg., Doppeleimer 36 Pfg. Schwimmend April-Lieferung, Tubs und Firkins —,—, Doppeleimer —,— Speck stetig, Short loko — Pfg., Short clear Ablading — Pfg.

Metalle

Amsterdam, 28. Juli. Bankazinn 74.

London, 28. Juli. Kupfer 57⅛ Pf. St. — Zinn 122⅜ à 122¾ Pf. St. — Blei 11¾ Pf. St. — Zink 22½ Pf. St.

Glasgow, 28. Juli. Roheisen. Mixed numbres warants 52 s 4½ d.

Oele

Berlin, 28. Juli. Rüböl Oktbr. 45,0 G.

Köln, 28. Juli. Rüböl loko 49,00.

Hamburg, 28. Juli. Rüböl ruhig, loko 47,00 B. — Leinöl, ruhig, loko, 40,00 B. — Petroleum geschäftslos, loko 6,30 B.

Spiritus

Hamburg, 28. Juli. Spiritus. Juli 23¼ B., 22¾ G.

Marktberichte

Chicago, 28. Juli. Weizen per Juli 95⅜, Mais per Juli 49¼, Hafer per Juli 39⅛, Schmalz per Juli 6,87½, Speck niedrigster Preis 7,25, Roggen per Juli 73, Leinsaat per Juli 1,17½.

Getreide

Berlin, 28. Juli. Weizen, Septbr. 172¾, Roggen, Septbr. 139½—139¼, Hafer fein 148—159, mittel 143—147, gering 140—142, Mais, amerikanischer mixed 117—122 Weizenmehl 00 22,25—24,25, Roggenmehl 0 und 1 17,40—18,30.

New-York, 28. Juli. Weizen flau, per Septbr. 93¼. — Mais willig, per Septbr. 54⅝.

Verlobungs-Anzeigen

Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Trauer-Nachrichten

gibt man in den Familien Bielefelds und des ganzen Kreises die verläßlich größte Verbreitung durch die

Westfälische Zeitung.

— Gegründet 1811. —

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieder, Bielefeld.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Kanalisationsarbeiten** für die **Moltke-** und Teutoburgerstraße soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind zu je 0,75 Mark bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am ?18016,177

Freitag, den 5. August 1904, vorm. 9 Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 28. Juli 1904.

Das Stadtbauamt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Jakob Häußermann** zu **Bielefeld**, Goldbach Nr. 58, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu erstattenden baren Auslagen und die ihnen zu gewährende Vergütung für ihre Geschäftsführung auf den

20. August 1904, vormittags 10¼ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 9 im Amtsgerichtsgebäude bestimmt.

Bielefeld, den 23. Juli 1904. *17965

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 6.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 15. August, vormittags 9½ Uhr** anfangend, werde ich hierselbst in der Pfandleihanstalt des Herrn **Aug. Wellmann, Rotyfortenstraße**, im Auftrage desselben eine große Anzahl verfallene Pfänder als:

Kleidungsstücke,
Uhren, Gold- und Silbersachen

und zwar nach folgenden Nummern der Pfandbücher meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.

Pfandbuch aus dem Jahre 1901:
Nr. 259, 1475.

Pfandbuch aus dem Jahre 1903 Nr.:
478, 479, 1020, 1026, 1027, 1030, 1040, 1041, 1047, 1051, 1052, 1056, 1062, 1074, 1099, 1102, 1106, 1110, 1122, 1124, 1128, 1133, 1137, 1141, 1152, 1153, 1157, 1159, 1161, 1164, 1167, 1177, 1178, 1179, 1192, 1196, 1208, 1209, 1210, 1213, 1215, 1219, 1238, 1240, 1243, 1247, 1249, 1253, 1256, 1257, 1262, 1266, 1267, 1268, 1270, 1276, 1279, 1280, 1281, 1287, 1304, 1323, 1324, 1335, 1344, 1346, 1347, 1354, 1359, 1360, 1364, 1366, 1373, 1375, 1376, 1383, 1387, 1392, 1393, 1394, 1396, 1399, 1400, 1410, 1427, 1430, 1432, 1433, 1434, 1437, 1439, 1440, 1448, 1459, 1460, 1465, 1476, 1487, 1489, 1493, 1504, 1505, 1506, 1508, 1512, 1515, 1536, 1540, 1546, 1550, 1562, 1563, 1566, 1572, 1573, 1578, 1579, 1585, 1589, 1591, 1592, 1600, 1602, 1605, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1616, 1617, 1618, 1621, 1622, 1623, 1625, 1627, 1628, 1630, 1631, 1632, 1635, 1637, 1638, 1639, 1644, 1645, 1647, 1648, 1662, 1664, 1666, 1668, 1673, 1675, 1680, 1687, 1693, 1703, 1711, 1715, 1719, 1722, 1724, 1727, 1734, 1736, 1739, 1742, 1744, 1754, 1756, 1760, 1763, 1767, 1787, 1789, 1790, 1795, 1796, 1805, 1808, 1813, 1818, 1822, 1825, 1827, 1830, 1838, 1849, 1851, 1852, 1853, 1859, 1860, 1863, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1873, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1884, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1904, 1905, 1906, 1908, 1909, 1910, 1911, 1913, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1925, 1927, 1929, 1941.

Der Verpfänder ist berechtigt, das Pfand jederzeit bis zum Abschluß des Verkaufes einzulösen. Der nach erfolgtem Verkauf des Pfandes nach Abzug der Pfandschuld etwa verbleibende Ueberschuß des Erlöses ist vom Verpfänder innerhalb 14 Tagen bei dem Herrn A. Wellmann in Empfang zu nehmen, andernfalls derselbe bei der hiesigen Ortsarmenkasse hinterlegt wird. [17998

Bielefeld, den 29. Juli 1904.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

In dem **Konkursverfahren**
über das Vermögen
der Witwe **W. Rosenthal** in Bielefeld-Gadderbaum
soll die Schlußverteilung der Masse erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegten Verzeichnis beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen M. 43198.73, worauf ein Massenbestand von M. 9197.78 zur Verteilung gelangt.

Bielefeld, den 27. Juli 1904. *17969

Der Konkursverwalter:
Georg Schmidt.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Am **Sonnabend, den 30. Juli cr.,** vorm. 10 Uhr, versteigere ich in meinem Pfandlokal, Hermannstr. 1:

1 Theke mit Marmorplatte, 1 Eisschrank, einen Schreibtisch, 1 Plüschsofa, 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, Stühle, Gardinen, sowie div. Parfüme

gegen Barzahlung. '18015

Hente, Gerichtsvollzieher,
Bielefeld, Friedrichstr. 25.

Zwangsversteigerung. **Sonnabend, den 30. Juli cr., nachmittags 4 Uhr,** versteigere ich hierselbst: ?18061

2 Grabdenkmäler

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sammelplatz der Käufer bei Wirt Senker, Herforderstraße 111.

Bielefeld, den 29. Juli 1904.

Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. **Sonnabend, d. 30. Juli cr., vorm. 10 Uhr,** versteigere ich in der Auktionshalle, Hermannstr. 1, hier:

2 Sofatische, 1 Rohrstuhl, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 Sofa, 1 Tisch mit Decke, 1 Konsolschrank, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Motorrad, 2 Kübel weiße und braune Schmierseife

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. [18060

Bielefeld, den 29. Juli 1904.

Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Am **Sonnabend, d. 30. Juli 1904, vormittags 10 Uhr,** versteigere ich in der **Auktionshalle,** Hermannstraße 1:

1 Vertikow, 1 Sofa, 2 Spiegel, 1 Toilette mit Marmorplatte, 1 Parfümerieschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. t18062

König, Gerichtsvollzieher.

Geraer Damenkleider- und Herrenstoff-Neuheiten ?17847,177 versendet in einzel. Maßen direkt an Private

Alwin Dörre jr., Gera, Reuß, P. A. 3.

Reichhaltige Musterauswahl sofort zu Diensten.

Kolonats-Verkauf.

Montag, den 1. August d. J., 1 Uhr anfangend, soll in der **Gastwirtschaft „Zur Tanne"** bei Herrn Albert Bartling zu **Südlengern bei Bünde** das

Kolonat Nr. 76 in Südlengern

ca. 64 Scheffelsaat groß, im einzelnen oder im ganzen unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich verkauft werden. Das Kolonat ist in guter Industriegegend, 20 Minuten von Bünde und 1½ Stunde von Herford belegen, mit neuem Gebäude und läßt sich großartige Gärtnerei anlegen. Indem die Ländereien alle eben und an guten Wegen liegen, eignen sich dieselben meist alle zu großartigen Bauplätzen. ?17816,176

Der Verkäufer.

Zu verkaufen.

Zinsbares
Wohnhaus,

mit 6 Wohnungen, Stallung, in jeder Etage Wasserleitung, Klosets, und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, soll wegen geschäftlichen Interessen unter sehr günstigen Bedingungen per bald verkauft werden. Die Besitzung ist mit 12000 Mark von der Sparkasse ohne Bürgschaft beliehen, das Restkaufgeld kann auf Wunsch der Käufer mehrere Jahre unkündbar zu 4 % Zinsen hypothekarisch eingetragen werden. Bei dem niedrigen Kaufpreis von 19500 Mark muß mindestens 2—3000 Mk. Anzahlung erfolgen.

Auskunft über das fragliche Grundstück erteilt kostenlos

Ernst Theen,
Immobilien-Geschäft,
Friedrichstraße 27, 2. Etg.
!18068,190

Billige
Wirtschaft

in vorzüglicher Lage ist besonderer Umstände wegen zu

verkaufen

oder zu 17815,178

verpachten.

Gefl. Offerten unter 17815 an die Expedition der Westfäl. Zeitung.

Wohn- und Geschäftshaus

mit Hof, breiter Einfahrt, Stallung und Remise, sowie großem Garten, zusammen ca. 750 □m, **mit oder ohne Flaschenbiergeschäft** (Umsatz ca. 1000 Hektoper anno) ist bei Anzahlung von 3—4000 Mk. **sehr preiswert zu verkaufen.** ?Cb.

Ernste Reflektanten erhalten **kostenlose Auskunft** bei **Arthur Seeck,** Bielefeld, Bahnhofstraße 4. Telefon 569.

Ein in **Bad Oeynhausen** an bester Lage gelegenes, im vollen Betriebe befindliches

Weiss-, Woll- und Tapisserie-Geschäft

ist umständehalber per sofort oder im Laufe des Monats August bei äußerst günstigen Bedingungen zu übernehmen. Anzahlung 2—3000 Mk.

Offerten unter 18008 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. t,180

Putzgeschäft.

Ein gut gehendes **Putzgeschäft** in der Nähe Bielefelds ist krankheitshalber zu verkaufen. ?,178

Offerten unter 18036 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Motor-Rad (F N)

3pferdig, Modell 1904, fast neu, billig zu verkaufen. 17686,176

Cornelius Kanne, Detmold.

Motorrad

Marke „Neckarsulm", fast neu, unter Garantie billig abzugeben. t17857,177

Viktoriastr. 14.

Für mein Wäsche-Aussteuer-Geschäft suche ein hiesiges

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.

Gustav Meine,
Obernstr. 36.
17805,176*

Wir suchen eine allererste Kraft:

1. für die Buchhaltung und Korrespondenz,
2. für die Leitung der Expedition.

Strunkmann & Meister.

Offene Stellen.

Tüchtige Hausierer u. Straßenverkäufer

für einen patent., konkurrenzlosen Massenartikel der Schuhbranche sofort gesucht. Näheres **H. Werner, Göbenstr. 43.** !17707,176

Ein zweiter '17991,178

Bäckergeselle

auf sofort gesucht von

W. Westerheide,
Salzuflen i. Lippe.

Tüchtigen
Malergehilfen

sucht (18043

W. Rempen,
Rentelstrasse 11.

Tüchtiger ,18003

Revolverdreher,

sowie ein

Kernemacher u. ein Lackierer

sofort gesucht.

Carl Vogelsang,
Armaturenfabrik.

Für ein umfangreiches, feines **Drogen- und Chemikaliengeschäft en detail u. en gros** wird zum 1. Oktbr. cr. ein

Lehrling

mit guter Schulbildung, unter günstigen Bedingungen gesucht. Junge Leute mit der Berechtigung zum einjähr.-freiw. Dienst erhalten den Vorzug.

Meldungen unter 17864 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?,180

Für meine Weißnäherei suche ich sofort (18037

Maschinennäherin

für dauernde Beschäftigung.

Louis Goldschmidt,
Steinstr. 7.

Suche zum 1. Oktober ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen

Frau Wilh. Reithäger,
Obernstraße 28.

Geübte
Kragen- u. Manschetten-
Näherinnen

finden in meiner Näherei bei gutem Tagelohn dauernde Beschäftigung. !17927,176

S. A. Stern sen.

Für eine ältere Dame wird ein gebildetes, junges

Mädchen

für Haushaltsführung, Pflege und Gesellschaft gesucht.

Meldungen nimmt Frau **Dr. Potthoff, Obernstraße 52** entgegen. 17787,176

Zum 1. Oktober für ein hies. Leinen- und Aussteuergeschäft ein junges

Mädchen

für Lagerarbeiten gesucht.

Off. mit Gehaltsansprüchen unter 17996 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges, erfahrenes

Küchenmädchen

178' **Rahn,** Pastor, Bethel bei Bielefeld.

Zum 1. Oktober oder früher ein '17988

Lehrmädchen

mit guten Schulkenntnissen und aus guter Familie gesucht.

Alexander Kempe.

Auf ein Gut in der Weserau wird zum 1. Oktob. eine ältere, evang., zuverlässige (,76

Haushälterin

gesucht. Gehalt 400—450 Mk. Offerten unter 17933 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Stellenangebote
Stellengesuche

inseriert man mit bestem Erfolg in der

Westfälischen Zeitung.

Christlicher Verein junger Männer
Papenmarkt 2.
Sonntag, den 31. Juli:
Waldfest
auf unserem Waldspielplatz in der Nähe von Brandts Busch.
Abmarsch vom Vereinsgarten nachm. 3½ Uhr.
Im Programm sind **Gesellschaftsspiele, turnerische Vorführungen** 2c. vorgesehen.
Limonade, Selter 2c. sind auf dem Platze zu haben.
Damen und Herren, Freunde und Bekannte sind bestens eingeladen. [17794,177
Der Vorstand.

Erhalte heute u. morgen früh:
Große Posten
Prima schwere Gänse, " " Enten, Frikassee- u. Suppenhühner, [18056
große fleischige Landhähnchen, Poularden Kapaunen
ferner zerlege einige
feiste Rehe,
und empfehle
Rücken, Keulen, sehr schöne Blätter u. Ragout, Rheinhechte, Zander, Steinbutt, Rotzungen.
L. Jacke.

Fachschule für Bau- und Möbeltischler, **Detmold.**
Gesetzliche Meisterprüfung. Werkführer- u. Technikerkurse. Honorar des Meisterkursus Mk. 25,—. Programm frei.
12043,? Direktor **Reineking.**

Berghotel Steinbergen
direkt am
Walde der Arensburg und der Luhdener Klippen gelegen.
Als herrlicher Aufenthalt für Sommerfrischler sehr zu empfehlen. ?18047,178
Pensionspreis von 3,50 Mk. an
F. Nordmeier.

Verlässlich wirksam
inseriert man
Personalgesuche, Stellengesuche, Geschäfts-An- und -Verkäufe, Grundstücks-An- und -Verkäufe, Wohnungsgesuche u.s.w. u.s.w.
in der
Westfälischen Zeitung
— Gegründet 1811. —

Zu kaufen gesucht.
Eine
kleinere Wirtschaft
zu mieten ev. später zu kaufen gesucht. Offerten unter 17966 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *,179

Zu vermieten.
2. Etage
zu vermieten. [17399,184
Georg Schors,
Oberntorwall 18 a.

Herrschaftliche Wohnung
Nähe Vauluskirche, zu vermieten. [14276,2302
Näheres Telephon 469 oder Märkische-Str. 20 u. 22, part.

Oerlinghausen.
Freundlich möblierte Zimmer
an Fremde zu vermieten. Näheres Hauptstr. 38. *17721,176

Herrschaftl. Etage
an ruhige Mieter gleich oder später zu vermieten. Gr. Ziergarten a. Hause. Preis 750 Mk. Brüderpfad 8. '17229,179

Eine abgeschlossene
Wohnung
von 4 Räumen per 1. Okt. zu vermieten. '17814,181
Oelmühlenstr. 76.

Abgeschl. Wohnung,
von 5 Räumen nebst Zubehör, mit Leucht- und Kochgas, per 1. Oktober zu vermieten. Siegfriedstr. 50. Bescheid im Hause bei Klutmann. t17753,178

Laden
mit Hinterzimmer und zwei
Etagen,
je 7 Räume, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Abvermieten gestattet. '17846,177
Näheres Ulmenstr. 8.

Parterre-Etage
von 5 Räumen und Mädchenkammer, mit Leucht- und Kochgas versehen, per 1. Okt. zu vermieten. Kl. Garten am Hause. Kaiserstr. Nr. 129, 17983,177* 1. Etage.

Wohnung
abgeschlossen, 6 Räume mit Balkon, zu vermieten zum 1. Oktober. Preis 425 Mk. ?18035 Dornbergerstr. 33.

Rohrteichstraße 22
Parterrewohnung
per 1. Juli cr. zu vermieten.
S. Katzenstein Söhne.
?,112419,?

Stellen-Gesuche.
Gebildetes Fräulein,
welches mehrere Jahre auf einem Gute zur Stütze bei vollem Familienanschluß war, sucht zu Oktober ähnlichen Wirkungskreis. ?,177
Off. erbeten u. 17859 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Junger Mann,
29 Jahre alt, kaufmännisch gebildet, in ungekündigter Stellung, seit 6 Jahren als Lagerist in einem bedeutendem Fabrik-Etablissement der Lebensmittelbranche, sucht sich zum 1. Oktober zu verändern in ähnlicher Stellung. Branche ist gleich. Es wird mehr auf Lebensstellung gesehen.
Offerten unter 17995 an die Exp. der Westfäl. Ztg. !,178

Alleinstehende Frau f. Stell. (nach auswärts) in e. Kolonialwarengeschäft als
Verkäuferin
oder auch als Haushälterin b. älterer Dame oder Herrn. Off. unter 17999 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Junges, gebildetes
Mädchen
sucht per 1. Oktober Stellung als Stütze in einem besseren Haushalte. Offerten unter 17994 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. !

Offene Stellen.
Gesucht eine gebildete
junge Dame
zum Vorlesen für einen alten Herrn. Off. unt. 18012 an die Exp. der Westfäl. Zeit. !

Zum 1. Oktober wird für ein größeres Leinengeschäft ein jüngerer !18025,177
Commis,
flotter Rechner, mit schöner Handschrift gesucht. Offerten nebst Bild und Gehaltsanspr. unter 18025 an die Exp. der Westfäl. Zeit. erb. !18025,77

Vermischte Anzeigen.
Wer Geld verdienen will
weise den Bau oder die Erweiterung von Anschlußgleisen oder Materiallieferungen dazu (wie Schienen, Schwellen, Weichen, Drehscheiben 2c.) nach, sowie auch Feldbahnmaterial-Bedarf.
Off. unter 32 an G. Severien & Seewöster, Hannover. [16442

Vermählte:
Dr. Felix Coblenz
Ida Coblenz
geb. **Katzenstein.**
Bielefeld, den 28. Juli 1904.
*18048

Auf dem Wege vom Jägerkrug bis Bielefeld eine
grüne Ledertasche
mit Silberkette **verloren.** Inhalt ein Portemonnaie, Photographie und Schlüssel.
Abzugeben gegen Belohnung im Droschken-Depot.

Kapital gesucht!
2. Hypothek
15000 Mk. 70% der Taxe gegen besonders gute Bürgschaft. Offerten unter B 17973 an die Exped. der Westfäl. Ztg. *,178

Familien-Nachrichten.

Theodor!
Die glückl. Geburt eines kräftigen t17971
Jungen
zeigen hocherfreut an
Bielefeld, den 28. Juli 1904.
Theodor Bartels u. Frau
Mathilde geb. **Waldeyer.**

Danksagung.
Für die herzl. Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres innigst geliebten und unvergesslichen Söhnchens
Hermann
sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank. t17979
Hermann Euscher u. Frau.

Todes-Anzeige!
Am Donnerstag, den 28. Juli, vormittags 8½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Friederike Kley
geb. **Höner**
im eben vollendeten 38. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Kley.
Bielefeld, den 29. Juli 1904.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause Herforderstrasse 216 aus statt. 18063

Heute nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Wwe. Minna Schloemann
im vollendetem 70. Lebensjahre.
Dieses zeigen an
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
B. Kunkel und Frau
geb. **Schloemann.**
Herford, 27. Juli 1904.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 5 Uhr von der Rennstraße 25 aus statt. *18021

Statt besonderer Anzeige.
Mittwoch morgen 2½ Uhr entschlief sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante
Wilhelmine Nagel
geb. **Vogelsang**
im 76. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bielefeld, den 27. Juli 1904.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr, die Vorfeier um 2 Uhr vom Sterbehause aus, Mühlenstr. 60, statt. t17985

Trauerhüte
empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer,** 9 Gehrenberg 9.

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Kauf-Gesuche.

Einige t18052
gebrauchte Fahrräder zu kaufen gesucht. Siekerwall 1a.

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Viggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Krösperweibchen,
1 oder 2, zu kaufen gesucht. Mellerstr. 11, 2 Tr.

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter 17932 an die Exp. der Westfäl. Zeitg. t,176

Wo
verkaufe ich am teuersten meine getragene Herrengarderobe, sowie Schuhe und Stiefel? Nur bei H. Kamp, Goldstr. 8. (18099

Verkäufe.

Marmorplatte,
3,40 lang, 27 cm breit zu verkaufen. Kaiserstraße 119, Laden. !17901

Pianino,
erstklassiges Instrument, soll billig abgegeben werden. Friedrichstr. 60, part. !17959

Küchenschrank
mit Säulen, Kleiderschrank, 2türig, zerlegbar, Waschkommode, 1 Kommode und 1 Eimerschrank, sowie 1 Kreissäge, komplett mit Vorgelege, und 1 Dampfheizungsanlage, billig abzugeben. Gefl. Anfr. unter 17970 an die Exp. der Westfäl. Zeitg. t

Zu verkaufen!
Junger Berhardiner Hund. Näh. Neumarkt 21. !18000

Fahrräder,
zirka 20 Stück gebrauchte, verkauft spottbillig Louis Voß, Kaiserstr. 3. !17788,176

Schuhwaren.
Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen **W. Meyer,** Niederwall 5. ?17779,181

Plüschgarnitur,
hochfein, Sofas, Chaiselongue, mehrere Oefen wegen Wegzug spottbillig zu verkaufen. Jöllenbeckerstr. 94. !17482,180

Pneumatikreifen:
Decken 6 Mark, Schlauche 4 Mark verkauft Louis Voß, Kaiserstr. 3. !17789,176

Waschkessel
mit Ofen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Bürgerweg 71 I. *18007

Scheibenbüchse,
fast neu, billig bei W. Hegemann, Herforderstr. 70. *17961

Wellblechbude,
4 × 7 m, preiswert abzugeben bei Wellmann, Notpfortenstraße 6. *18040

Wendeltreppe
gut erhalten, billig zu verkaufen. Wilhelm Lohmann, Obernstr. 2. [17766,180

Pferdedünger
abzugeben. Viktoriastr. 2, I. 18031'

Wegzugshalber
zum 1. August verkaufe meine Haushaltungs-Gegenstände. Bürgerweg 45, part. r. '18020

Ladeneinrichtung,
neue, im ganzen oder geteilt billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Zeitung. *17780,176

Stellen-Gesuche.

Frau
sucht Beschäftigung von morgens 7—2 Uhr. Offerten unter 18046 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?

Haushälterin.
Frl. s. Stelle b. besserem Herrn, auch wo Kinder sind. Offerten unter 17997 an die Exped. der Westfäl. Ztg. ?177

Offene Stellen.

Laufmädchen
für Nachmittags gesucht. Moltkestraße 3. !18004,177

Hausdiener,
zuverlässig, mit guten Zeugnissen zum 1. August cr. gesucht. Hotel Teutoburg, Bielefeld. !17711,177

Mädchen,
tüchtiges, für kinderlosen Haushalt gegen hohen Lohn zum 1. Oktober gesucht. Frau Wittenborn, Friedrichstraße 3. !17784,176

Bäckergeselle,
als 2., gegen hohen Lohn sofort gesucht. W. Kölker, Breitestraße 37. ?17947,176

Laufbursche
von 13—14 Jahren auf sofort gesucht. Siekerstraße 9. ?17942,177

Schulmädchen,
größeres, gesucht, Brunnenstraße 15. t17896,176

Malergehilfen,
jüngeren, sucht auf sofort für dauernde Beschäftigung W. Kampmann, Werther i. W. t17852,176

Amme
sofort gesucht gegen hohen Lohn, außerdem tüchtige Küchen- und Hausmädchen für herrschaftliche Häuser, Lohn von 150 bis 300 Mk. Stellensuchende: Mehrere Mädchen vom Lande, sowie junge Mädchen zur Erlehrnung des Haushalts, jung. Mädchen für Wirtschaft zu Oktober durch Frau Auguste Disselhoff, Stellenvermittelung, Oberwallstraße 31. (18042,77

Kellner
für Sonntags sofort gesucht. Kurfürstenstr. 57. (18023

Schuhmachergeselle
gesucht. Fr. Gödecke, Viktoriastraße 47. '18029

Solider
älterer Mann für eine Trinkhalle gesucht. Siechenmarschstraße 19. ?18045

Putzfrau
für eine Stunde vormittags gesucht. Gütersloherstraße 14. 18033'

Plätterin
für Umlege- und Stehkragen auf sof. gesucht. Ww. Ronning, Welle 16. '18050,179

Mädchen,
properes, zuverlässiges, für Haushalt ohne Kinder gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Westfäl. Zeitung. !18005

Mädchen t17960
für kleineren Haushalt per sofort gesucht. Wo, sagt die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Mädchen,
14 jährig, für ganze od. halbe Tage, per sofort oder später gesucht. Kaiserstr. 72, 3. Et.

Miet-Gesuche.

Anständiges
junges Mädchen sucht möbliert. Zimmer. Offerten unter 18054 der Westfäl. Zeitung. t

Möbliertes
Parterrezimmer sucht junger Mann in der Mühlenstraße oder deren Nähe. Offerten unter 17974 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?

Aeltere
Witwe mit erwachsenem Sohn sucht eine Wohnung von 3—4 Räumen bis zum Preise von 180 Mk. zum 1. Oktober in anständigem Hause. Offerten unter 17956 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. t

Wohnung,
4 Räume mit Zubehör, nicht über 90 Taler, zu mieten gesucht. Offerten unter 18030 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. !,178

Zu vermieten.

Wohnung.
3 Räume, ist auf sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. F. Niediek, Eggethal 20. ?17981,177

Mehrere
abgeschl. Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Koch- und Leuchtgas. Nachzufragen Figgen, Alleestr. 1. ?17980

Wohnung
von 3 kleinen Räumen, zum 1. Oktober zu vermieten. Blumenstr. 2. !17958

Wohnung,
abgeschlossen, 5 schöne Räume und Zubehör. mit Werkstatt, Hofraum und Lagerplatz zu vermieten. Heeperstraße 32. !17976

2 Wohnungen!
Die nach der Dammstraße zu belegene 1. Etage und Dachetage sind zum 1. Okt. anderweitig zu vermieten. Damm 3. t17077,180

Wohnung
von 4 Räumen per Oktober zu vermieten. Ostfstraße 11. t18006,177

Zimmer,
schönes, zu vermieten. Wittekindstraße 2. !18001,179

Kost
u. Logis frei für 2 anständige Handwerker. Am Damm 2, 2. Etage. t17982,177

4 Wohnungen
zum 1. Oktober zu vermieten. 3, 4 und 5 Zimmer. Zimmerstraße 13. t17984,178

Zwei t18051
möblierte Zimmer am Neumarkt frei. Siekerwall 1a.

Kost
und Logis für 2 junge Leute frei. Wittekindstr. 53, 2 Tr. !18002

Herrenwohnung,
Wohn- und Schlafzimmer, an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Siechenmarschstraße 11, 2. Etg.

Wohnung
von 4 Räumen zu vermieten. Preis 200 Mk. Ehlentruppverweg 28. ?17749,176

Wohnung
von 3 Räumen zu vermieten. Ehlentruppverweg 26a. t17868,176

Wohnung,
4 Räume, zum 1. April zu vermieten. Windhorststraße 29. !17767,176

Zwei
möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit voller Pension an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten. Cavalleriestr. 2 II. *,177

Herrenwohnung,
Wohn- und Schlafzimmer, zu vermieten. Falkstraße 4. ?17941,180

Salon
und Schlafzimmer, an besseren Herren preiswert zu vermieten. Neumarkt 21. !17902,176

Wohn:
und Schlafzimmer, sehr gut möbl., ev. mit Abendbrot, zum 1. August zu vermieten. Wo, sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. '17860,178

Wohnung,
3 Räume, Zubehör und Gartenland, Preis 50 Taler, zum 1. Oktober zu vermieten. Kornfeld, Osnabrückerstraße 20. ?17690,176

Wohnungen
von 7 u. 4 Räumen, abgeschl., 1. Etage, zu Oktober frei. Hermannstraße 21. t17771,176

Wohnung,
5 große Räume, mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten. Oerlinghauserstr. 14 ,17802,176

Schlafzimmer,
mit oder ohne Pension, an ein oder zwei Herren zu vermieten. Märkischestr. 18, 1 Treppe, Nähe Bahnhof, angrenzend Herforder- u. Kaiserstraße. !17782,178

Erste
Etage, abgeschlossen, von 5 Räumen und Speisekammer, zu vermieten. Preis 350 Mark. Näheres Friedrichstraße 31, 3. Etage. *17964

Wohnung,
abgeschlossen, 4 Räume mit Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Arndtstr. 30. *17962

Parterrewohnung,
im Preise von 240 Mark per 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Cramer, Siegfriedstraße 1. !19091,176

Zimmer,
nett möbliert, mit oder ohne Pension, an einen Herrn oder Dame per 1. August zu vermieten. Märkischestr. 18 II, Nähe des Bahnhofs. ?17750,177

Wohnung,
abgeschlossene, von 5 Räumen, der Neuzeit entsprechend, zum 1. Oktober frei. Turnerstraße 43. *17830,182

1. Etage,
abgeschlossene, zum 1. Oktober zu vermieten. H. Obenhaus, Göbenstraße 60. [18039

Wohnung,
parterre, 3 große Räume mit Keller, Trockenboden u. Bleiche Oktober mietfrei. Detmolderstraße 55. (18024

Wohnung
v. 3 Räumen mit Bodenkammer und etwas Land zu vermieten. Oepkemeier, Jöllenbeckerstr. 167 '18032,178

Kost
und Logis frei. Turnerstr. 45, 1. Et. r. '18019

Freundlich
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren od. Damen zu vermieten. Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. (18026,78

Wohnung,
4 Räume, 1. Oktbr. frei. Preis 165 Mark. Heinrichstraße 12. 18049,177'

Wohnung
von 3—4 Räumen an kl. Fam. zu vermieten. Nachzufragen Jöllenbeckerstr. 29. '18011

Wohnung
von 3 oder 4 Räumen zum 1. Oktbr. zu vermieten. Jöllenbeckerstraße 94. '18022,178

Möbliertes
Parterre-Zimmer zu vermieten. Nachzufragen in der Exped. der Westfäl. Ztg. (17963

Zimmer,
gut möbl., nebst Pension zu vermieten. Wo, sagt d. Exped. der Westfäl. Ztg. '18027

Einfaches t18055
Zimmer an 1 od. 2 anständige junge Mädchen frei. Wo, sagt die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Wohnung
von drei Räumen zu vermieten. Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitg. t17986

Laden
mit Wohnung, sowie Lagerräume, im Mittelpunkte der Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Wo. sagt die Exp. der Westfäl. Ztg t13595,1522

Verschiedenes.

Wenn
ich jemals eine Beleidigung gegen Fräul. Anna Pappenbrock ausgesprochen haben sollte, so nehme ich sie hiermit als unwahr zurück. K. Döppel, Bachstr. 3. ?17975

Ich
erkläre hiermit, daß Frau Dombrowsky, Ehlentruppverweg, mir keine Kohlen gestohlen hat. F. Gurr. *18057

7000 Mark
gute sichere Hypothek v. pünktlichem Zinszahler umzuleihen gesucht. Offerten unter 17888 an die Exp. der Westfäl. Ztg. t,177

Junge
Mädchen, welche das Plätten erlernen wollen, erteile Unterricht in vierwöchentl. Kursen. Obernstraße 19, II. *11850

№ 177

L

Die „Westfälische Zeitung" erscheint an allen Wochentagen Feiertags und ist durch ihre Filialen in Bielefeld und Umgegend, zugleich Verbreitungsort der Stadt Bielefeld.
Preis des Blattes monatlich frei ins Haus 1 Mk. bei Postbezug 1 Mk. Im Post-Zeitungs-Katalog für 1904 unter Nr. 8

Die heutige Nummer besteht aus 2 Sonntagsblatt

Die Ermordung des Ministers v. Plehwe

Ueber die Ermordung des Ministers v. Plehwe liegen folgende Depeschen vor:
Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern, Wirkliche Geheimrat v. Plehwe, ist heute vormittag 9 Uhr 45 Min. auf der Fahrt zum Empfange bei dem Zaren durch eine Bombe getötet worden. Der Attentäter ist verhaftet. Die Bürgersteige der Straße, in welcher das Attentat verübt wurde, sind mit Blut bespritzt. Auch der Kutscher des Ministers ist getötet. Die Explosion zum Opfer gefallen. Der Attentäter ist eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Sie hat den leicht verletzten Kutscher des Ministers und einen Gardekapitän, der auf dem Wagen des Ministers stand, getötet. Der Attentäterin gelang es, in der Menge zu entkommen. Sie wurde jedoch, als sie sich einer gewissen Gefahr aussetzte, verhaftet. Ueber die näheren Umstände des Ereignisses ist noch nichts Genaues bekannt. Paris weiß mal wieder mehr als Petersburg. Die Russenpresse ist einzuwenden, als zu einer Zeit, durch einen äußerst

Ueber die Ermordung des Ministers v. Plehwe, der sich Poroswieff bei nichts Genaues Polizei bereits zu haben, daß Resultat eines plott vorbere Dieses Komplot Tode Ver an deren S Zaren steh Liste noch nam prokurator des zew, Generalgo Obolenski usw. daß sowohl be ein anderes A tentat eine Bo Charkower Nih Geheimpolizist, Wagen des M haben, daß die

Die Ermordung des Ministers v. Plehwe

Wie e

Einige Einz die Vorbereitung Erben Rußlands Korrespondent seine Informatio will. Der jun ziehung modern in ein modern Der Zar hat Prinzessinnen h polsterten hohen Ungetüme, die Kaiserin Elisabe Kaiserin liegt hat drei hohe F des Finnischen Kronstadt hin g Parkettboden, a Teppiche liegen, nur dunkel mac betswinkel, in bild hängt, find Statue von Nik Gesicht eine gr Zwischen zweie Bücherschrank, aufgestellt sind, Zarin Liebling